



SPORT 
IN BERLIN

Europäisches Jahr der Erziehung durch Sport

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,
verantwortlich: Norbert Skowronek
www.lsb-berlin.org

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),
Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)
Sigrid Seeber

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
10 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,
14 006 Berlin)
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119
Email: sib@lsb-berlin.org

DRUCK:

DruckVogt GmbH - DataService, Schmidstr. 6,
10 179 Berlin, Fon (030) 275 616 - 0,
Fax (030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin
Fon. 030-9717 2734; Fax. 030-9717 2735

SPORT IN BERLIN erscheint jeweils am ersten
Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis
ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken
nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung
des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur
Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei
jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte.
Aus organisatorischen und Kostengründen kann
weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch
eine solche für Manuskript-Rücksendung über-
nommen werden. Da sich SiB als Organ des Lan-
dessportbundes in erster Linie an bereits organi-
sierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für
bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am
Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 7.4.2004



Titel

2004 ist das Europäische Jahr der Erziehung durch Sport. Anlass sind alarmierende Zahlen über unbewegliche und übergewichtige Kinder. Es werden vor allem immer mehr Wissenschaftler, die sich mit diesem Problem beschäftigen, weisen darauf hin, dass Sport nicht nur Spaß und gesund macht, sondern physische Bewegung auch die Intelligenz motiviert. Wer also Kindern Gutes tun will, erzieht sie auch zu sportlicher Aktivität. Wie in der Paavo-Nurmi-Grundschule in Marzahn, wo jedes Jahr ein Jahr der Erziehung durch Sport ist. (Siehe auch Seite 3, 8, 9 und 10) Foto: Engler

Aus dem Inhalt

Aufwärtstrend bei Mitgliederzahlen in den Berliner Sportvereinen

Überproportionaler Zuwachs
im Golf-Verband
Analyse auf Seite 4

60 Jahre und kein bisschen leise

LSB-Vizepräsident Dr. Dietrich Gerber feierte
runden Geburtstag und ist in Kampfeslust
Porträt auf Seite 6

Drumbo-Cup zum 30.

Bisher 60.000 Teilnehmer an Europas
größtem Schüler-Fußballhallenturnier
Bericht auf Seite 12

Eine Frau hilft, wo sie kann

Motorsportlerin Heidi Hetzer unterstützt
junge Sportler beim Karrierestart
Angebote auf Seite 11



SPORT JUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte
Seite 15 bis 18

Finanzen/Vereinsberatung

Bedingungen der Feuersozietät unverän-
dert/Hilfe zur Selbsthilfe von der VBG
Fakten auf Seite 20/21

5000 Euro von der Dresdner Bank

„Grünes Band“ für Potsdamer Yachtclub
Vereinsskizze auf Seite 22

Zusammengerauft

Sport-AG Steglitz-Zehlendorf im Porträt
Vorgestellt auf Seite 25



Karikatur: Klaus Stuttmann

von **Claudia Zinke**
Vorsitzende der Sportjugend Berlin



Foto: Engler

Neue Chance für Kooperation von Sportvereinen und Ganztagschulen

Deutschland befindet sich auf dem Weg zur Ganztagschule. Die Bundesregierung stellt den Ländern hierfür in den nächsten Jahren rund vier Milliarden Euro zusätzliche Investitionsmittel zur Verfügung. Berlin erhält aus diesem Fördertopf ca. 147 Millionen Euro zum Ausbau und zur Herrichtung von Schulen für den Ganztagsbetrieb. Die ersten Ganztagschulen in unserer Stadt sind ausgewählt, weitere werden mit Beginn des nächsten Schuljahres folgen.

Unsere Kinder werden also bald mehr betreute Zeit in der Schule verbringen. Das angestrebte flächendeckende Netz von Ganztagschulen soll zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und für ihre Eltern zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen. Es wird eine grundlegende Veränderung der Schullandschaft einleiten und bleibt nicht ohne Auswirkungen auf den organisierten Sport.

Manche Sportorganisationen befürchten nun, dass ihnen der Nachwuchs davon läuft. Denn, wenn eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen ihre Nachmittage in der Schule verbringt, wird danach überhaupt noch Zeit und Energie sein, um auch die Angebote der Sportvereine zu nutzen?

Die Besorgnis ist nicht völlig von der Hand zu weisen. Gleichwohl kann man sich der bildungs- und gesellschaftspolitischen Entwicklung zur Ganztagschule nicht in den Weg stellen. Deutschland ist eines der wenigen verbliebenen Länder in Europa ohne Ganztagsbetreuung an Schulen. Die politisch gewollte Einrichtung von Ganztagschulen bedeutet Herausforderung und Chance zugleich.

Herausforderung, weil sich ein Teil der außerschulischen Freizeitgestaltung und der außerschulischen Bildung von Kindern und Jugendlichen zukünftig an den Lernort Schule verlagern wird.

Chance, weil freie Träger der Jugendarbeit und damit auch Sportvereine und Sportverbände eingeladen sind, sich an der Gestaltung des Ganztagsbetriebs zu beteiligen. Das heißt auch

für den Sport, Verantwortung zu übernehmen.

Wir sollten unseren Blick daher auf die Möglichkeiten und Chancen richten, die Schülerinnen und Schülern und dem Sport in der Ganztagschule geboten werden. An Ganztagschulen ist Zeit für mehr - Zeit für mehr Bildung, mehr pädagogische Betreuung, mehr Sport.

Diese Chance müssen und wollen wir nutzen: In den vergangenen Monaten haben wir mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport eine Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Sportvereinen, Sportverbänden und Schulen in der Ganztagsbetreuung vorbereitet. Die Rahmenvereinbarung ist am 4. März 2004 bei einer Pressekonferenz im Roten Rathaus von Senator Klaus Böger und uns unterschrieben worden. Sie ergänzt unseren bisherigen Kooperationsvertrag 'Schule und Verein' und soll den Beteiligten eine verbindliche Plattform sowie Orientierung geben für die Vereinbarung von konkreten Projekten und Angeboten in der Ganztagsbetreuung an Schulen. Damit ist ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen aufgeschlagen worden. Unsere Sportvereine und Fachverbände sind aufgefordert und eingeladen, nun an den betreffenden Schulen aktiv zu werden.

Dabei geht es nicht um die Verdrängung oder den Ersatz des regulären Sportunterrichts. Es geht vielmehr um zusätzliche und ergänzende Sportangebote in den Nachmittagsstunden, die von Fachkräften aus Sportvereinen oder -verbänden organisiert, geleitet und betreut werden. Vor dem Hintergrund internationaler Bildungsvergleiche eröffnet die Ganztagschule neue Perspektiven zur Verbesserung der Bildungs- und Lebensbedingungen junger Menschen. Der Baustein Sport kann hier eine wichtige Funktion übernehmen.

Wir wünschen uns hochwertige außerunterrichtliche Angebote, die mehr Sport und Bewegung in den Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen bringen und damit nicht nur einen Beitrag zur gesundheitlichen Prävention leisten. Denn wir sind der Meinung, dass Sport auch die Förderung sozialer Kompetenzen

sowie der Konzentrationsfähigkeit und damit der Lernbereitschaft und Lernfähigkeit von Schülerinnen und Schülern unterstützen wird. Beispiele aus Schulen, die die tägliche Sport- und Bewegungszeit verwirklicht haben, zeigen, dass der Sport insgesamt zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit und auch zur Unterstützung der Integration von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft beiträgt. Er hilft, einen Ausgleich zur Bewegungsarmut und zum Stillsitzen im normalen Schulalltag zu finden, baut Aggressionen ab und unterstützt die Prävention von gewalttätigem Verhalten unter Schülerinnen und Schülern.

Regelmäßige Spiel- und Sportangebote beeinflussen also die motorische, soziale und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sehr positiv und nachhaltig.

In Berlin existieren bereits über 500 Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen und Sportvereinen. Diese Angebote finden auf freiwilliger Basis auch jetzt schon nach dem regulären Unterricht in den Nachmittagsstunden statt und werden von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, dem Landessportbund und der Sportjugend Berlin aus einem besonderen Förderprogramm unterstützt. Dieses Programm ist eine gute Referenz für die zukünftigen Aktivitäten im Rahmen der Ganztagschule.

Wir sind daher zuversichtlich, dass den Sportvereinen und -verbänden auch der Einstieg in die Ganztagsbetreuung gelingen wird und werden dafür Zuschüsse für die Anschubfinanzierung zur Verfügung stellen.

Die abgeschlossene Rahmenvereinbarung stellt das Gerüst für die Partnerschaft zwischen Sportorganisationen und den Schulträgern und Ganztagschulen vor Ort in den Bezirken dar. Nun kommt es darauf an, den Rahmen mit Leben zu füllen.

Dazu soll auch eine Informationsveranstaltung am 26. April 2004 dienen, zu der wir unsere Mitgliedsorganisationen gesondert eingeladen haben.



Golf-Verband kann die größten Zuwächse bei den Mitgliedern verbuchen

Aufwärtstrend im Berliner Sport

Zahlen lügen nicht. Und die besagen eindeutig, dass es mit dem Berliner Sport wieder aufwärts geht. Im Vergleich zu 2002 registrierte der LSB im letzten Jahr einen Zugewinn von knapp zehntausend Mitgliedern, von 529 529 auf nunmehr 539 055. Das ist in aller erster Linie zwei Faktoren zu verdanken, dem starken Anstieg bei den Allerjüngsten (0 bis 7 Jahre) mit einem Plus von nahezu 14 Prozent und den über 61-Jährigen von rund sieben Prozent.



„Das beweist, dass unsere langfristigen Konzepte zu greifen beginnen“, stellte LSB-Direktor Norbert Skowronek beim Studium der jüngsten Statistik fest. „Nach zwei Jahren der Stagnation beziehungsweise des leichten Rückgangs haben wir die Trendwende geschafft, was nicht zuletzt auf die qualitativ hochwertigen Angebote unserer Vereine zurückzuführen ist. Sie sind es, die die Menschen zum Sporttreiben anlocken und ihnen das Bleiben schmackhaft machen. Ich behaupte schlichtweg, dass unsere Klubs in dieser Beziehung konkurrenzlos gegenüber allen anderen Organisationen sind.“

Das macht sich besonders in der verstärkten Kooperation mit den Kitas bemerkbar, aber auch in

der guten Nachmittagsarbeit der Vereine, die die Heranwachsenden von der Straße in die Hallen oder auf den Sportplatz zu holen. Vorbildliches leisten in dieser Beziehung der TSV Spandau 1860, der BSC, aber auch SC Siemensstadt, dessen Sportzentrum in wenigen Wochen sein 20-jähriges Bestehen feiert.

Die zweite große Gruppe sind die Senioren. Schon in den letzten Jahren konnte in dieser Kategorie ein erfreulicher Mitgliederzuwachs registriert werden, 2001 mit 4600, 2002 mit 4500 und diesmal sind es genau 4405, wobei Gymnastik, Tanzen und Wandern als Sportarten bevorzugt werden. Erstaunlicher Weise sind es mehr Frauen als Männer, die sich bei den Vereinen anmelden.

Einen überproportionalen Zuwachs hat der Golf-sport zu verzeichnen, der es auf eine Steigerung von 28 Prozent oder in absoluten Zahlen ausgedrückt von 2518 Mitgliedern gebracht hat. Damit liegt er noch vor den Turnern (2228), den Schwimmern (779) und den Fußballern (768). Dazu Norbert Skowronek, selbst ein begeisterter Golfer: „Die Situation überrascht mich nicht. Zum einen gibt es inzwischen viele Anlagen rund um Berlin, zum anderen handelt es sich um eine familienfreundliche Sportart, die bis ins hohe Alter betrieben werden kann. Und schließlich wenden sich viele ehemalige Tennisspieler dem Golf zu, was auch bundesweit zutrifft.“

Um keine falschen Schlüsse aufkommen zu lassen: Bei der vom zuständigen LSB-Abteilungsleiter André Groger erstellten Statistik sind beim vereinigten Berlin-Brandenburgischen Golf-Verband nur jene Spieler berücksichtigt, die ihren

Die zehn größten Vereine

1. Hertha BSC 11 476
2. Deutscher Alpenverein 8083
3. Post SV 5327
4. SC Siemensstadt 5074
5. TSV Spandau 1860 4914
6. SG Neukölln 4621
7. TSV Rudow 4614
8. SC Charlottenburg 4225
9. Turngemeinde in Berlin 3992
10. 1. FC Union 3812

Die zehn größten Verbände

1. Fußball 95 675
2. Turnen 70 192
3. Studentensport 52 136
4. Betriebssport 42 230
5. Tennis 33 312
6. Schwimmen 22 872
7. Segler 14 279
8. Handball 12 250
9. Golf 11 398
10. Leichtathletik 10 976

Wohnsitz in Berlin haben. Gleiches wird übrigens auch bei den Reitern und Tennisspielern so gehandhabt, die ebenfalls über einen Regionalverband verfügen.

Eine negative Bilanz von 2002 zu 2003 müssen dagegen der Betriebssportverband (minus 1106) zur Kenntnis nehmen, was mit ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, sprich Firmenpleiten oder Abwanderungen von Unternehmen zu tun hat. Auch der Tennisverband (748), die Kickbox-Union (681) und das Sportkegeln (430) haben Verluste zu registrieren.

Zwei Vereine, die sich besonders dem Breiten- und Freizeitsport widmen, haben im vergangenen Jahr prozentual die größten Zuwächse zu verzeichnen, der SC Siemensstadt (16,86 %) und VfL Tegel (16,42%), wenngleich sie in absoluten Zahlen bei weitem nicht an den Fußball-Bundesligisten Hertha BSC heranreichen. Dem gegenüber stehen zwei Klubs im Osten Berlins, die besonders arge Verluste hinzunehmen hatten, der SC Berlin (26,56%) und SC Eintracht In-nova (16,43%). *Hans Ulrich*



Mit einem Festakt in der Berliner Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen feierte der Deutsche Betriebssportverband (DBSV) am 9. März 2004 sein 50-jähriges Bestehen: (v.l.n.r.) Dietz C. Valentin, Standort-Manager der Schering AG in Berlin; Thomas HärteI, Staatssekretär in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport; Gabriele Wrede, Präsidentin des Betriebssportverbandes Berlin-Brandenburg und DBSV-Vizepräsidentin sowie Vizepräsidentin des LSB Berlin; DSB-Präsident Manfred von Richthofen und DBSV-Präsident Reinhold Müller; Laudatorin Sylvia Schenk, Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer; Uwe Tronnier, DBSV-Generalsekretär; Svend Møller, Generalsekretär des European Federation for Company Sports (EFCS) und Tage Carlsen, EFCS-Präsident, sowie Heinz Langhammer, DBSV-Vizepräsident. *Fotos: Engler*

Bewag
Halbmarathon:
4.4.2004

HALBMARATHON
Bewag
0718

**Sie geben alles.
Wir auch.**

Wir spenden pro Teilnehmer 1,- Euro an die
„Schule am Stadtrand“ für neue Sportrollstühle.



Die Kraft dahinter.



Der talentierte Hobbymaler Dietrich Gerber hat vor Jahren zur Verschönerung der Präsidiumsetage des Landessportbundes das nächtliche Olympiastadion auf Leinwand gezeichnet. Anlässlich seines 60. Geburtstages konnte sich der LSB revanchieren. Präsident Peter Hanisch überreichte ihm eine historische Radierung desselben Motivs - noch ohne Dach. *Fotos: Engler*

LSB-Vize Dr. Dietrich Gerber feierte runden Geburtstag - und ist in Kampfeslust

60 Jahre und kein bisschen leise

Nach Resümieren und Bilanzieren steht ihm nicht der Sinn. „Das klingt ja so, als ob man sich zur Ruhe setzt“, sagt Dr. Dietrich Gerber, der Vizepräsident Leistungssport im Berliner Landessportbund. Der einzige „Ossi“ im LSB-Präsidium wurde am 6. März „runde“ 60 Jahre alt. Aber nach „Ruhe“ ist ihm nun wirklich nicht. Dass dann bei der Feier im Dorset Haus auf dem Olympiastadiongelände denn doch resümiert und bilanziert wurde, lag weniger an Gerber als an den illustren Gästen, die sich entsprechende Würdigungen des Jubilars nicht nehmen lassen wollten. Allen voran der erste Mann des deutschen Sports, DSB-Präsident Manfred von Richthofen, der als Laudator nach Berlin gekommen war. Was Dietrich Gerber ausnehmend freute, denn Richthofen ist einer, dem sich Gerber durchaus nahe fühlt - moderat im Ton, hart in der Sache. Das haben die beiden mit so ganz unterschiedlichen Lebensläufen und auch unterschiedlichen Meinungen in einzelnen Sachfragen gemeinsam.

Und das ist es auch, was der Sport in aus seiner Sicht „unsicheren“ Zeiten braucht. Die Fähigkeit, sich selbst zu überprüfen, aber auch die Bereitschaft, für Dinge, die man als richtig erkannt hat, leidenschaftlich zu kämpfen. „Es geht darum, unter den aktuellen Bedingungen die Positionen des Sports zu sichern und denen, die daran rütteln, begreiflich zu machen, welche große soziale Rolle er spielt“, sagt Gerber, der als gelernter Ingenieurökonom für Lebensmitteltechnik (so die exakte DDR-Bezeichnung) in den DDR-Jahren im Berliner Getränkekombinat lange Direktor für Materialwirtschaft war und dann nach der Wende bei der Schultheiß-Brauerei die Hauptabteilung Innenlogistik leitete.

Harte Kärmer-Arbeit, die hat er auch in seinen Ehrenämtern im Sport mehr als genug. Nicht nur im LSB als Vizepräsident für Leistungssport. Gerber ist auch Vorsitzender des Trägervereins des Olympiastützpunktes und Aufsichtsrats-Chef der TOP Sportmarketing GmbH. Seit 2003 ist er als Vertreter der Landessportbünde Mitglied des Bundesvorstandes Leistungssport des DSB und dessen stellvertretender Vorsitzender - wohl die

entscheidende Nahtstelle in Sachen Spitzensport in Deutschland.

So einer muss zwangsläufig ein Herz für den Sport haben - sonst tut er sich den damit verbundenen Aufwand an Energie, Kraft und Zeit nicht an. „Das war schon immer so, solange ich zurückdenken kann“, sagt Gerber. Ohne Sport ging es nicht. Als Jugendlicher hat er Handball gespielt, sich dann als Leichtathlet versucht. Nach dem Studium wurde er im Getränkekombinat ab 1973 Sportkoordinator, fünf Jahre später Vorsitzender der BSG (Betriebssportgemeinschaft) Berliner Brauereien, die in besten Zeiten



Laudator DSB-Chef Manfred von Richthofen (li.)



Zu den Gratulanten gehörten neben Ulrich Feldhoff, Präsident des Deutschen und Internationalen Kanu-Verbandes (Foto li.) u.a. Christa Thiel, Präsidentin des Deutschen Schwimm-Verbandes, Klaus Kotter, Präsident des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland, Werner Graf von Moltke, Präsident des Deutschen Volleyball-Verbandes sowie die sportpolitischen Sprecher der Fraktionen von SPD und CDU im Berliner Abgeordnetenhaus, Karin Seidel-Kalmutzki und Axel Rabbach.

an die 1500 Mitglieder hatte. Erst 2003 hat er diesen Posten aufgegeben - „weil es Zeit für die Verjüngung war und ich genug andere Aufgaben zu bewältigen habe“. In den DDR-Jahren war der Sport für Gerber auch ein Refugium, „mit dem man sich aus Lästigkeiten wie Kampfgruppe, Zivilverteidigung oder sonstwas raushalten konnte“. Nach der Wende gab es zwar solche Pressionen nicht mehr, aber er ist mit gleichem Ehrgeiz und Elan dabei geblieben; „obwohl von einem Tag auf den anderen alles anders war“. Die Unterstützung durch den Großbetrieb fiel weg, das Ende des Vereins drohte. „Das war die Stunde der Wahrheit. Eine Sache mit voller Rückendeckung durchziehen, das kann jeder. Ich habe mir gesagt, gerade jetzt, wo es schwer wird, musst du weitermachen.“

Der Verein ist weitgehend zusammengeblieben, hat jetzt rund 750 Mitglieder. In der Wendezeit gehörte Gerber kurzzeitig zum DTSB-Bundesvorstand in der DDR, dann zur Kommission zur Zusammenführung der beiden deutschen Sportorganisationen (DSB und DTSB) im Breitensport. Mit Beginn der Vereinigung des Berliner Sports wurde er Mitglied im LSB-Präsidium, dann dessen Vizepräsident für Leistungssport. Ein Amt, das er vom damaligen LSB-Präsidenten Manfred von Richthofen übernahm, der das Ressort bis dahin mit innehatte. Warum sich Gerber in die Verantwortung nehmen ließ, erklärt er simpel damit, „dass ich eben für die Sache brenne“. Wer ein Amt „wegen persönlicher Eitelkeit, der Karriere wegen oder um möglichst oft in der Zeitung und im Fernsehen zu erscheinen, ausübt, ist fehl am Platze“. In seinen Funktionen hat Gerber nach eigener Aussage die Chance, „Prozesse zu führen, vorausdenken, Entwicklungen zu initiieren, Probleme zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen abzuleiten“. Das macht Stress, manchmal schlaflose Nächte, aber „auch einen antreibenden Spaß, solche Herausforderungen zu bewältigen“. Seine Aufgabe sieht er vor allem darin, „Bedingungen zu schaffen, die es erlauben, dass in Berlin weiterhin erfolgreich Sport getrieben werden kann“. Bedingungen, die in den vergangenen Jahren durch die Politik immer stärker in Frage gestellt worden sind. Gleichwohl zeigt Gerber nicht nur mit dem Finger auf die anderen, sondern mahnt den Sport, „seine Möglichkeiten in Selbstverantwortung besser zu nutzen“. Bäderschließungen und marode Sportstätten ärgern ihn ebenso wie Sonntagsreden, die das Ehrenamt preisen, aber folgenlos bleiben. Dass Kürzungen im Sport wie Siege gefeiert werden, nur weil sie geringer ausfallen als befürchtet, hält er für „fatal“. Die Dinge sollten klar und offen benannt werden. „Es ist nicht mein Naturell, den Leuten zum Munde zu reden. Schließlich kann man am Ende nicht davon leben, sich tausendmal zu bedanken.“ Wichtig sind Gerber Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, was er nicht abkann, deren Antipoden: „Da kann ich richtig ausflippen.“ Dem 60-jährigen kann man nur wünschen, dass das auch in Zukunft so bleibt. *Klaus Weise*

Berlinhört

888

Hören
Sie mit!

UKW 88,8 Kabel 94,90 www.berlin888.de

88acht

RBB STADTRADIO





„Beweg Dich - für Deine Zukunft“, so lautet das Motto des Europäischen Jahrs der Erziehung durch Sport - ein Titel als Programm. In den 28 EU-Ländern soll es vor allem durch konkrete Angebote und Beispiele umgesetzt werden. Weniger gefragt sind laut DSB-Präsident Manfred von Richthofen „Sonntagsreden“. Davon gebe es eh schon ein Überangebot. Hierzulande ist der Anspruch der EU-Initiative zum Beispiel in der Aktion „Sport tut Deutschland gut“ aufgenommen. Wobei der geographische Rahmen auch als ganz individueller formuliert sein könnte: „Sport tut jedem gut!“ Und das in vielerlei Hinsicht: Sport hält gesund und fit, Sport macht ehrgeizig und ausdauernd, Sport schult den Willen und die Persönlichkeit. Das belegen Spitzenathleten genauso wie Breitensportler. „Sport in Berlin“ porträtiert in einer Serie Menschen, für die Sport auch Erziehung zum Leben war und ist. Teil 1:

Prof. Dr. Wolfgang Maennig, Ruder-Olympiasieger 1988, heute Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Hamburg

„Ich habe gelernt, dass man immer weitermachen muss“

Er ist tatsächlich 44. Aber man will es dem großen, schlanken Mann nicht so recht glauben, wenn er auf die Terrasse seines Hauses in Berlin-Charlottenburg zum Tee einlädt. Von muskelbetrübten Oberarmen abgesehen, scheint Prof. Dr. Wolfgang Maennig so austrainiert zu sein, wie zu erfolgreichen Aktiven-Zeiten als Ruderer. Von 1973-1988 saß er im Rennboot, ist vielfacher Deutscher Meister geworden, hat an drei Weltmeisterschaften teilgenommen, war Olympiaschüler 1984 im Vierer mit und vier Jahre später in Seoul Olympiasieger im Achter. Eine Bootsklasse, in der hierzulande soviel Mythos und Prestige mitfährt, dass die schmalen Wassergefährt schon mal von Bundeskanzlern getauft werden und das Flaggschiff aller nationalen Ruderambitionen den Beinamen „Deutschland-Achter“ erhält.

Mit dem Achter zu siegen, ist ergo nicht unbedingt karriereabträglich - aber ein Selbstläufer werden sportliche und andere Erfolge damit nicht. Spitzensport ist ein Bereich, in dem Prozesssteuerung eine große Rolle spielt, aber Organisation ist nicht alles. Maennig hat am eigenen Beispiel erlebt, „welch große Rolle der Zufall bei bestimmten Entwicklungen spielt“. Dass er Ruderer wurde, ist nämlich durchaus ein solcher. In seinem damaligen Wohnviertel hatte der 12-jährige kaum Spielkameraden, sodass daheim im Elternhaus überlegt wurde, wie man dem Abhilfe schaffen könnte. Die Mutter, Lehrerin von Beruf, hatte in ihrer Klasse einen Jungen, der Steueremann in einem Ruderverein war. Sie rief den Trainer des Klubs an, und der fragte sofort: „Wie groß ist denn Ihr Sohn?“ Als Mutter Maennig wahrheitsgemäß antwortete „1,64 Meter“, war der Übungsleiter kaum noch zu halten: „Bringen Sie ihn sofort vorbei, am besten noch heute!“

Reiner Zufall also, sagt Prof. Wolfgang Maennig, und schmunzelt beim Gedanken, dass ihn dieser anderthalb Jahrzehnte später zum Olympiasieger gemacht hat. „Ich finde den Zufall ja im

Grundsatz sympathisch, aber im Leistungssport ist natürlich systematische Talenteselektion nützlicher. Wenn es den Zufall bei mir nicht gegeben hätte, hätte ich wahrscheinlich ein bisschen Fußball gespielt oder gar keinen Sport gemacht.“ So aber kam es anders: wenige Wochen nach dem Entree wurde Maennig bereits Berliner Meister in seiner Altersklasse, ein halbes Jahr später Zweiter bei den Deutschen Kinder-Meisterschaften in Hamburg. „Damit gab es kein Zurück mehr. Man war mittendrin und zudem erfolgreich – das schuf Motivation, ohne dass das Training nun immer einen Heidenspaß machte.“ Wolfgang Maennig hatte im tristen Oktober seine Ruderkarriere bei der Rudervereinigung von 1878 be-



*Prof. Dr. Wolfgang Maennig
Foto: Engler*

gonnen und später beim BRK RC Brandenburgia fortgesetzt - das hieß ödes Winterüben, anstrengendes Quälen in der Kastenrudieranlage, Gewichte stemmen im Krafraum. Hinzu kamen, an heutigen Maßstäben gemessen, manchmal eher autoritäre Trainer, die aber dennoch meist die richtige Ansprache für die Jungen fanden.

1978 begann Maennig Volkswirtschaftslehre zu studieren. Ein Dutzend Jahre bewältigte er Sport und Ausbildung/Beruf parallel, was heute von vielen Athleten als Kernproblem ihrer Karriere und häufig auch als Hindernis für mangelnde

Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der internationalen Elite angegeben wird. Der Akademiker weiß, dass es unterschiedliche Ansichten zu diesem Thema gibt. „Unser damaliger Achter-Trainer Ralf Holtmeyer wollte immer selbständige Sportler, er hielt es für richtig und wichtig, dass neben dem Rudern noch andere Herausforderungen bestanden. Diese Meinung teile ich. Ich glaube, es ist für den Sport gut, wenn man sich auch ‚nebenbei‘ engagiert.“ Maennig kann das zwar ein-drucksvoll an seinem Beispiel belegen, will es aber keineswegs zur Schablone für alle und jeden machen. „Natürlich hatte ich damit weniger Zeit für den Sport, aber zugleich zwang mich dieser Umstand, ein strenges Tagesregime einzuhalten und die Trainingsqualität zu maximieren.“ Außerdem, sagt er, habe er nicht nur im Beruf vom Sport, sondern ebenso im Sport vom Beruf profitiert. Dass es zum Beispiel in der Wirtschaftspolitik lange, variable Wirkungsverzögerungen gibt, war auch eine nützliche Erkenntnis fürs Athleten-Dasein. „Ich bin nicht gleich verzweifelt, wenn Dinge nicht über Nacht anschlagen. Sondern blieb zuversichtlich, dass über kurz oder lang der Effekt eintritt.“

1982, also mittendrin in der Ruder-Laufbahn, hat Maennig sein Diplom als Volkswirt erworben. 1985 promovierte er mit Auszeichnung, die Doktorarbeit wurde später durch den Bundeswirtschaftsminister prämiert. 1990 legte er die Habilitationsschrift zum Thema „Internationale Transmission und Koordinierung der Wirtschaftspolitik“ vor, seitdem ist er Professor für Volkswirtschaftslehre. Olympiasieger und Professor werden - ein Parallel-Programm auf höchstem Niveau. „Ich bin erst zum Training gegangen, wenn ich eine Seite an meiner Doktorarbeit fertig geschrieben hatte. Machte man das ein Jahr lang jeden Tag so, dann hätte man die Arbeit nach einem Jahr zu Ende gebracht“, beschreibt er sein strenges Alltagsregime mit hohem Anspruch an Selbstdisziplin. „Bevor ich das nicht hinter mir hatte, gab’s kein Telefonat, keine Verabredung, kein nichts. Hatte ich es geschafft, dann konnte ich schon vom Kopf her ganz anders trainieren.“ Maennig: „Ich sage meinen Studenten immer wieder: Seht zu, dass ihr klare Festlegungen für euch selber trefft.“ Nicht immer kann man sie zu 100 Prozent erfüllen, „zumindest versuchen muss man es“.

Eine Asket war der Ruder-Recke deshalb dennoch nicht. „Ich hatte auch meine kleinen Fluchten, habe mich ganz gut amüsiert. Eine verlorene Jugend durch den Sport? Nein, davon kann man nicht reden. Mal ein halbes Jahr durch Indien oder Südamerika ziehen, wie es andere gemacht haben, oder ein Jahr in den USA oder England studieren, das habe ich nicht gemacht, was ich ein bisschen bedauere. Aber das habe ich gelassen, weil ich trainieren wollte. Und der
(Fortsetzung auf Seite 9)



LSB-Fortbildung „Schulsport auf neuen Wegen“

Lehrer als Lernende

Lehrer einmal als Lernende. Das Interesse war enorm und zeigte, wie groß der Wissensdurst ist. Rund 270 Anmeldungen lagen für den zweitägigen Lehrgang „Schulsport - Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“ am 19./20. März vor, doch leider reichte die Kapazität in der Sporthalle Schöneberg und der angrenzenden Akademie nur für 150 Lehrer, die sich über neue Sportarten, neue Bewegungsformen, neue methodische Herangehensweisen, vor allem aber über die neuen, ab Herbst in Kraft tretenden Rahmenpläne des Sportunterrichts in der Grundschule sowie die Ganztagschulen informieren wollten.

„An der Riesennachfrage lässt sich leicht ablesen, dass wir mit dem Thema durchaus richtig lagen“, erklärte Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die im Präsidium des Landessportbundes für Bildung und Wissenschaft zuständig ist. „Gegenüber dem letzten Jahr erlebten wir eine weitere Steigerung, so dass wir künftig wohl gar nicht umhin können, als noch häufiger mit solchen Angeboten an die Öffentlichkeit zu treten. Gerade für die Sportlehrer und -lehrerinnen, die ihr Studium schon eine längere Zeit hinter sich haben, ist es

wichtig, die neuen Trends und Entwicklungen in der Körpererziehung mitzubekommen.“

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die auf eine Initiative des Landessportbundes und in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Berlin, der Senats-



Die neue Broschüre „Schulsport in Berlin“ mit Berichten über Schulsport an Berliner Schulen, Wettbewerbsangeboten und Terminen ist kostenlos beim LSB (☎ 30002-0) und in der Sportschule (☎ 787724-17) erhältlich.

verwaltung für Bildung, Jugend und Sport, dem Landesinstitut für Schule und Medien sowie mehreren Sportfachverbänden zurückgeht, standen praxis-bezogene Angebote zur Anwendung im Unterricht. Dabei taten sich besonders die Spilsportarten wie Handball und Volleyball, Rugby sowie Bowling/Kegeln hervor.

(Fortsetzung von Seite 8)

Meinung war, sonst wäre ich sportlich weg vom Fenster.“ Also zog er durch – „alles in allem hat es sich gelohnt“. Nicht nur durch Medaillen und Pokale. „Es ist zwar ein Gemeinplatz, aber stimmt trotzdem: ich habe ganz viel gelernt durch den Sport.“ Die meisten seiner engen Freunde kommen noch heute aus dem Sport – „eine ganz bestimmte Art von Leuten, geradlinig und offen, Typen, die sagen, wenn ihnen etwas durchaus nicht immer die Regel. Maennig hat im Leistungssport gelernt, wie man seine Zeit sinnvoll nutzt. „Und dass Teamfähigkeit konstruktiven Streit nicht ausschließt. Es muss nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen sein, es können Spannungen existieren, und trotzdem kann man sehr gut zusammenarbeiten.“

Dass im Spitzensport sogar Ehrgeiz und Gelassenheit eine vergleichsweise harmonische Verbindung eingehen können, ist eine weitere Maennigsche Erkenntnis aus seinen Ruderjahren. „Im Endeffekt habe ich viel mehr Rennen verloren, als gewonnen. Damit umgehen zu können, zu sagen, wir sehen uns wieder, dann läuft es anders, ist eine ganz wichtige Erfahrung, die ich aus dem Sport mitgenommen habe – und die mir seitdem schon oft geholfen hat.“ Prof. Dr. Wolfgang Maennig summiert diese Erfahrung in einer Art Lebensmotto: „Man muss immer weitemachen, aber fähig für Konsequenzen sein.“ Das hat das Multitalent mit zig Ämtern und Funk-

tionen in Sport und Wissenschaft, die hier - da platzsparend - nicht aufgelistet werden können, oft bewiesen. Von 1995 bis 2001 war er Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes, trotz seiner „totalen Aversion gegen die blauen Jacken in meiner Sportler-Zeit“. In einem mächtigen Anlauf versuchte er gleich den ganzen Problembereich des Verbandes als Paket anzupacken, eckte an und schuf sich nicht nur Freunde. „In der Sache lag ich fast immer richtig, in der Form



1991: Wolfgang Maennig auf Platz 2 (vom Bug) Foto: Engler

Aber auch Themen wie „Der bewegte Schulhof“, „Einsatz von gymnastischen Geräten im Unterricht“, „Einführung in die Akrobatik und Pyramidenbau“ oder „Integration von behinderten Kindern“ wurden begeistert angenommen. Gleiches galt für die Problematik Talentsichtung und -förderung am Beispiel der Leichtathletik, wo die Frage aufgeworfen wurde, „wie man die Besten von den Begabten unterscheiden kann“ und welche einfachen Tests bereits erprobt sind.

Organisiert wurde die Veranstaltung von Susann Werner, der Fachleiterin für Ausbildung an der LSB-Sportschule Berlin. Zur Eröffnung hatte sie zwei Jugendgruppen engagiert, die mit Schwung und Temperament zeigten, welche vielfältigen Bewegungsformen auch in der Schule beziehungsweise in den AG's möglich sind. Nach fernöstlicher Musik zeigten kleine Jungen und Mädchen des VfB Friedrichshain und SSC Südwest eine Aikido-Vorführung und anschließend ging es beim Breakdance des MädchenSportZentrum und Eventcenter im Centre Talma fast genauso heiß her wie in einer Disko. Spaß und Lebensfreude wurden auf diese Weise vermittelt, zwei Dinge, die auch im Sportunterricht Einzug halten sollten, damit Schüler nicht nur ihre Fingerfertigkeit an Handy und Computer schulen, sondern ihren ganzen Körper. *Hansjürgen Wille*

würde ich heute manches anders machen“, sagt er resümierend. Maennig sagt das ohne jede Rechthaberei, und es ist ihm abzunehmen, wenn er anhängt: „Hier geht es nicht um mich, sondern um die Sache.“

Was ist noch zu dem Manne zu berichten? Dass er die Finanzierungs-Gutachten der Olympiabewerber Berlin und Leipzig erstellt hat. Dass er vielbeachtete und hochfrequentierte Seminare zur Sportökonomie hält. Dass er einen „Riecher“ für aktuelle Zeitthemen hat, wie seine Vorträge zur „Korruption im Sport“ belegen, die auf verblüffende Weise mit dem Skandal um den Münchner Stadionbau korrespondieren. Dass er dennoch kein „Wunderknabe“, sondern „ein Normalverbraucher wie du und ich“ ist. Nach wie vor lebt er trotz seines Lehrstuhls in Hamburg in Berlin. Er ist - wie eingangs festgestellt - trotz weniger Muskelmasse als zu Aktiven-Zeiten körperlich topfit - dank Joggen und Trocken-Skullen auf der Rudermaschine. Auf dem Wasser war er letztmals im November 2003, als er beim RC Tegel im sogenannten „Herings-Achter“ mitruderte (weil nach dem Rennen das entsprechende Gericht aufgetischt wird). Das Großboot lässt Professor Wolfgang Maennig auch anderthalb Jahrzehnte nach dem sportlichen Karriereende nicht los. „Wenn ein Achter richtig läuft, dann ist das wie Schweben. Es gibt nichts Schöneres. Achter-Schmetter aus voller Kraft, das sind Hingabe, Rhythmus, Harmonie. So wie der Chor-Einsatz in Beethovens ‚Neunter‘ ...“ *Klaus Weise*



Wie aus Sportlern Vorbilder werden

Es gibt keinen guten oder weniger guten Sport

EJES - vier Buchstaben begleiten den Sport durch das Jahr 2004. Der Anspruch, der in dem ausformuliertem Kürzel als „Europäisches Jahr der Erziehung durch Sport“ daher kommt, ist dabei kein selektiver, sondern ein durchaus allgemeiner. Einer, der vom Kinder- und Jugendsport über den viel diskutierten Schulsport bis zu den Angeboten der Vereine, dem Freizeit- und Breitensport, dem Wettkampfsport in jeder Form bis hin zum Leistungs- und Spitzensport reicht. Dabei bedingt jeder Baustein den anderen.

Das Haus des Sports steht nur auf festen Fundamenten, wenn sich diese Wechselwirkungen auf die beste Art und Weise ergänzen. Die Familie des Sports ist am Ende so stark wie ihr schwächstes Mitglied - es gibt keine mehr oder weniger gelittenen Kinder, keinen guten oder weniger guten Sport, keine erzieherisch wertvollen Angebote auf der einen und weniger wertvolle auf der anderen Seite.



Dass im Spitzensport kritikwürdige Erscheinungen existieren, die in den Medien oft eine zentrale Rolle einnehmen, nimmt dem Top-Athleten oder dem Olympismus als quasi höchstem Ausdruck sportlichen Ehrgeizes nichts von seiner Vorbildwirkung und den damit verbundenen positiven Werten. „Man sollte also nicht hier von der Heranbildung von Persönlichkeiten durch den Sport und da von der bloßen Jagd nach Rekorden und Titeln reden, als ob da ein ursächliches Gegensatz-Paar bestünde, das es so nicht gibt“, sagt Peter Schwarz, Leistungssport-Referent beim Berliner Landessportbund. Natürlich seien auch und gerade im Leistungs- und Spitzensport erzieherische Werte immanent, würden gerade dort charakterliche Entwicklungen auf besondere Weise befördert. „Ums klar auszudrücken: Wettkampf und Leistung auf der einen sowie Erziehung auf der anderen Seite sind kein Widerspruch. Im Gegenteil: im Tagesgeschäft des Sportes wird Erziehung durch den selben geradezu alltäglich praktiziert.“

Peter Schwarz verweist darauf, dass im neuen Berliner Schulgesetz zum Beispiel ausdrücklich „die Bereitschaft zur Anstrengung und zur Leistung“ als Ziel formuliert wird. Gerade Sport sei auf dem Weg zu diesem Ziel ein nahezu ideales Transportmittel, weil es quasi im Huckepack Werte wie Fairness, Toleranz und Respekt mitnimmt und vermittelt. Sport integriert und führt junge Menschen zusammen, hierzulande wie in ganz Europa und rund um den Globus. Gerade 2004

steht dabei der Spitzensport dabei im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn hat das zur Eröffnung des EJES nachdrücklich unterstrichen: „Durch die Olympischen Spiele in Athen, die Paralympics, die Fußball-Europameisterschaften und nicht zuletzt die Olympiabewerbung Leipzigs werden wir die Faszination, die diese Sportereignisse auf viele Menschen ausüben, gemeinsam nutzen, um sie für sportliche Werte wie Fairplay und Teamgeist zu sensibilisieren.“

Dass Spitzenathleten mit ihrer Persönlichkeit dabei eine spezielle Rolle spielen, steht außer Frage. „Der Sport hat seine apostrophierten Werte nicht automatisch, sie werden vorgelebt“, sagt

Schwarz. Geschieht das auf eine Weise, die Leichtathleten, Schwimmer, Turner, Fußballer, Boxer, Gewichtheber, Reiter oder wen auch immer in den Rang von Ausnahmesportlern erhebt, dann werden diese zu Vorbildern für viele Kids und Jugendliche, denen diese wiederum nacheifern. Der Reiz, sich zu messen, zu wetteifern, Erster sein zu wollen, ist Kindern auf natürliche Weise mitgegeben. Schwarz sieht es deshalb mit großer Sorge, dass der qualifizierte Wettkampfsport im Kinder- und Jugendbereich rückläufig ist. Das hat mit der schwieriger gewordenen Rahmensituation der Vereine zu tun, für die diese wirkungsvollste Form regelmäßigen Sporttreibens mit relativ hohen Kosten verbunden ist. „Leider gibt es - im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen - kein Förderprogramm, das den Wettkampfsport richtig unterstützt“, bedauert Peter Schwarz.

Dass man sich in der gesellschaftlichen Anerkennung des Sports in allen seinen Facetten hierzulande schwerer tut als anderswo, ist nicht so recht nachzuvollziehen. In den USA oder in Großbritannien gehören sportliche Verdienste etwa in Universitätsteams zu den Referenzen, die jede Bewerbung nachhaltig befördern können oder eine Vita besonders auszeichnen. So ist es wohl kein Zufall, dass alle USA-Präsidenten der jüngeren Vergangenheit auch als Jogger in der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Sport an Unis und Hochschulen hat dort einen Stellenwert, der den Aktiven zur Respektsperson macht. „Wenn bei uns in Deutschland Top-Athleten studieren, dann ist es dagegen oft problematisch, ihnen die entsprechenden Bedingungen zu sichern und erfordert meist lange und intensive Überzeu-

gungsarbeit der Laufbahnberater bei den akademischen Instanzen“, beschreibt Schwarz die leider normalen Mühen des Alltags. „Dabei ist es doch aus meiner Sicht gar nicht so schwer, zu begreifen, dass Aushängeschilder mit Vorbildwirkung für jede Einrichtung wichtig sind.“ Der Wert des Spitzensports, sauber und fair dargeboten, liegt für ihn klar darin, dass junge aufstrebende Athleten Richtpunkte finden, an denen man sich orientiert, die man aber zugleich über kurz oder lang auch herausfordern will. „Es ist meine feste Überzeugung, dass man für den gesamten Sport etwas Gutes tut, wenn man das fördert.“

Dabei ist diese Förderung laut Schwarz keineswegs nur auf Siegertypen fixiert. „Wichtig ist der Ehrgeiz, das Wollen, das Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen. Auch das sind ganz wichtige Werte, die über den Sport transportiert werden. Werte, die man zum Beispiel genauso im Leben ‚nach dem Sport‘ gebrauchen kann. Persönlichkeiten stehen nicht nur auf dem Treppchen.“ Also: Es gibt nicht den guten und den weniger guten Sport. Sport ist dann gut, wenn er Beispiele setzt, die verschiedenster Art sein können - für ein gesundes, freudbetontes, kommunikatives, zielstrebiges und leistungsbereites Leben. Wer solchen Beispielen folgt, der wird ohne Sport nicht mehr auskommen. Quod errat demonstrandum, wie der Lateiner sagt - was zu beweisen war. *Klaus Weise*



Erneut wurden die Eishockey-Damen vom OSC Deutsche Vizemeister. Vor ihren Fans im Erika-Hess-Eisstadion mussten sie sich am 14. März der Mannschaft aus Kornwestheim mit 1:6 geschlagen geben. Foto: Engler

Heidi Hetzer: „Ich weiß, wie mühsam es ist, nach oben zu kommen“

Eine Frau hilft, wo sie kann

Ein Herz für Sportler. Wann und wo immer sie kann, setzt sich Heidi Hetzer, Chefin des gleichnamigen Opelhauses, für eine gute Sache ein, unterstützt beispielsweise den OSP, das Top-100-Projekt und Berliner Junior-Team, auch mal hier und da einen Verein oder einen Einzelathleten, wie jüngst den Junioren-Europameister und WM-Achten im Zehnkampf, André Niklaus. Dem stellt sie ein Jahr lang kostenlos einen Astra Caravan zur Verfügung, damit Berlins Olympiakandidat möglichst schnell von einem Trainingsort zum anderen kommen und vor allem seine vielen Utensilien mitnehmen kann.

„Ich helfe vor allem jenen Sportlern gern, die noch keinen großen Namen haben, denn ich weiß aus eigener Erfahrung, wie mühsam es ist, sich den Weg nach oben zu bahnen, wie viel Fleiß und Einsatzwillen, aber auch Entbehrung für den Erfolg vonnöten sind“, sagte die Urberlinerin, die mit ihrem Charme, ihrer Aufgeschlossenheit, ihrer Tatkraft viele mitreißt und in ihrem unermüdbaren Engagement ein absolutes Vorbild für so manch anderes Unternehmen in der Stadt ist, zumal von ihrem Goodwill auch die Kunst und Musik profitieren.

Sich durchzusetzen, in schwierigen Situationen zu behaupten, das hat die Mutter zweier erwachsener Kinder schon sehr zeitig gelernt. Beruflich, weil sie als 30-Jährige nach dem frühen Tod ihres Vaters die Firma übernehmen musste, und sportlich, weil sie als couragierte Rallyefahrerin in



einer von Männern beherrschten Motorwelt großartig mithielt. Und das seit 1953.

Scherzhafter Weise behauptet sie immer, mit Benzin statt mit Muttermilch groß gezogen worden zu sein. Bereits mit 15 Jahren nahm sie auf ihrem Motorroller, einer hellgrünen NSU Lambretta, an der Wettfahrt „Rund um die Müggel-

berge“, teil. Später, dann auf vier Rädern, kamen die berühmte „Monte“, die sie viermal mitfuhr, die RAC in England, die Akropolis-Rallye, die Tour d' Europe oder die La Carrera Panamericana in Mexiko hinzu. Immer stand die zierliche, fast zerbrechlich wirkende Frau ihren Mann. Und so soll es auch noch ein Weilchen weitergehen, denn mit ihrer Corvette, Baujahr 1957, ist sie stets ein gern gesehener Gast bei allen Oldtimer-Konkurrenzen, so wie jüngst bei der Trophäe Balleares auf Mallorca.

Eine besondere Genugtuung für Heidi Hetzer, die gern Ski fährt, taucht und, sofern es die Zeit erlaubt, auch joggt, ist, dass sie am olympischen Fackellauf quer durch Berlin am 30. Juni teilnehmen darf.

Aber sie will auch all jenen, die weitgehend mit dem Sport etwas zu tun haben, eine Freude bereiten. Deshalb stellt sie ab sofort ein limitiertes Angebot von Astra Caravans, die ein Jahr gelaufen sind, zum monatlichen Mietpreis von 220 Euro zur Verfügung, einschließlich Mehrwertsteuer, Garantie, Kfz-Steuer und -Versicherung, Inspektion und Wartung.

Ihr Motto: Als Sportler ohne fahrbaren Untersatz bist du fast wie amputiert.

Text und Foto: Claus Thal

SPORTLICHES ANGEBOT

Astra Caravan mieten 220,- Euro / Monat

Inklusive:

- Mehrwertsteuer
- Garantie 12 Monate
- Kfz-Steuer
- Kfz-Versicherung
- Inspektion + Wartung

Bedingungen:

- Mietzeit 12 Monate
- Maximale Laufleistung 20.000 Km pro Jahr
- Bonität des Mieters
- Versicherung = Vollkasko + Teilkasko mit 500,- Euro Selbstbeteiligung im Schadensfall
- Während der Mietzeit besteht die Möglichkeit, das Fahrzeug zum Vorzugspreis zu kaufen
- Angebot gültig, solange der Vorrat reicht



Opel Hetzer in Charlottenburg, Knobelsdorffstraße 63, 14059 Berlin, Tel.: (030) 320 90 6-12
Opel Hetzer in Steglitz, Bismarckstr. 17b, 12169 Berlin, Tel.: (030) 794 88 20
Opel Hetzer in Mitte, Luisenstr. 36, 10117 Berlin, Tel.: (030) 283 02 90



Berliner in Athen

Eric Walther, Moderner Fünfkampf
geb.: 13. 3. 1975 in Berlin, ledig, 1,80 m, 72 kg.

Beruf: Sportsoldat (Oberfeldwebel)
Bisherige Stationen: Polizei SV seit 1987
Erfolge: Einzel-Weltmeister 2003, WM-Dritter und Staffeltweltmeister 2002.

Hobby: Musik und Sprachen (Spanisch, Englisch, etwas Italienisch)
Größte Freude: Gewinn des WM-Titels
Trainer Rudi Trost: Eric hat sich alles hart gearbeitet. Sein großes Plus sind die beiden organischen Disziplinen, das Schwimmen und Laufen. Wenn es auch im Fechten klappt, traue ich ihm durchaus eine Medaille zu.



Nora Subschinski, Wasserspringen
geb.: 5. 6. 1988 in Berlin, ledig, 1,58 m, 56 kg.
Beruf: Schülerin am Coubertin-Gymnasium

Bisherige Stationen: SCB (als Turnerin), BVB, Berliner TSC
Erfolge: 3. Platz bei der Jugend-WM im Synchronspringen mit Katja Dieckow vom 3-m-Brett 2002, Jugend-Europameisterin vom 1-m-Brett 2003, Sieg im Champions Cup mit Annett Gamm im Synchronspringen vom Turm 2004.

Hobby: Snowboard, Skilaufen, Formel-1-Fan.
Größte Freude: Michael Schumachers WM-Titel, weil Formel 1 genau so viel Risikobereitschaft und Mut erfordert wie meine Sportart.
Trainer Jan Kretschmar: Sie ist die Überraschung dieser Saison, ein Bewegungstalent und beherrscht Sprünge, die die Weltklasse zeigt.



Titte Kotzian, Wasserspringen
geb.: 9.3. 1979 in Berlin, ledig, 1,78 m, 64 kg

Beruf: Studentin der Sportwissenschaft an der HU
Bisherige Stationen: Berliner TSC (seit 1989)
Erfolge: WM 2001: 3. Platz im Synchronspringen 3-m-Brett, EM 2002: Siegerin Synchronspringen 3-m-Brett und Turm, Zweite im Einzel vom 3-m-Brett, WM 2003: 4. Platz im Synchronspringen 3-m-Brett, 2004: 3. Platz beim Weltcup in Athen, was die Olympiaqualifikation bedeutete, jeweils mit Conny Schmalfuß



Hobby: Snowboarden, Hipphopp-Musik

Größte Freude: Die Olympischen Spiele in Sydney. Sie haben mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung enorm nach vorn gebracht
Trainer Jan Kretschmar: Ditte ist freundlich, aufgeschlossen, sehr wettkampfstark. Mit ihr lässt es sich gut arbeiten.

Conny Schmalfuß, Wasserspringen
geb. 29. 10. 1975 in Schwedt/Oder, ledig, 1,63 m, 57 kg.

Beruf: Jura-Studentin an der HU
Bisherige Stationen: Berliner TSC
Erfolge: Seit 2001 gleiche Synchronplatzierungen wie Ditte Kotzian, außer-



Bisher 60.000 Teilnehmer an Europas größten Schülerhallenturnier

Drumbo-Cup zum 30.

Es war im Jahr 1976, als Ronald C. Röseler, zuständig für die Jugend-Verkaufsförderung bei der Dresdner Bank, im Rahmen der Sportförderung des Unternehmens ein Fußballturnier für Schulmannschaften zu organisieren hatte. Er tat es und wurde damit zum Geburtshelfer des heutigen Drumbo-Cups. Mit dem Finale am 1. April feiert er das 30. Jubiläum und damit das größte Hallenturnier Europas für Schulmannschaften. 252 Jungen- sowie 65 Mädchenteams waren in die diesjährigen Bezirksqualifikationen gestartet.

Ronald C. Röseler, heute Betriebsrat und Sport-schütze beim SV Dresdenia, erinnert sich: „In den ersten drei Jahren beschränkte sich das Turnier auf den Bezirk Charlottenburg. Mein engster Verbündeter war zu dieser Zeit der Sportlehrer Friedrich Habel, erster Sieger wurde die 21. Waldoberschule, für die auch der spätere Nationalspieler Pierre Littbarski auf das Parkett in der Sporthalle Sömmeringstrasse lief.“ 1979 endete der Charlottenburger „Alleingang“. Nach und nach schlossen sich die Bezirke aus dem Westteil der Stadt dem Wettbewerb an - bis auf einen. Weshalb auch immer - in Zehlendorf wurde erst 1989 „grünes Licht“ gegeben. Als übrigens auch Kreuzberg mit Jungen und Mädchen - vom ersten Tage an so ausgeschrieben - in das Geschehen eingriff, „war meine Kontaktperson der damalige Schulfußballobmann Otto Höhne, seit Anfang der neunziger Jahre Präsident des Berliner Fachverbandes,“ denkt Röseler zurück.

Eine neue Qualität erwarb der Drumbocup mit der Wiedervereinigung. Erstmals 1991 meldeten alle Stadtbezirke Teilnehmer. 260 Jugendmann-

Fackelträger gesucht

Laufen für Leipzig

Um Leipzigs Olympiabewerbung für 2012 zu unterstützen, ist vom 13. April bis zum 18. Mai ein Fackellauf durch Leipzig geplant. Gesucht werden 1600 Läufer für je eine Stunde. Jeder, der mitmachen will, kann sich per E-Mail unter fackeltraeger@gmx.de bewerben. red.

dem EM 2002: Dritte im Einzel vom 3-m-Brett. WM 2003 : Zweite vom 1-m-Brett. Bei den Olympischen Spielen in Sydney 7. im Synchronspringen mit Dörte Lindner (Rostock)
Hobby: Internet-Surfen und Bücher
Größte Freude: WM-Bronze 2001 in Fukuwa/Japan, fremde Kulturen kennen zu lernen.
Trainer Karlheinz Ranisch: Conny ist sehr trainingsfleißig und zielstrebig, lernt schnell dazu und technisch so gut ausgebildet, so dass sie in den Schwierigkeitsgraden mit den Besten der Welt mithalten kann. *Text/Fotos: Hans Ulrich*

schaften bestritten das Turnier. Die Mädchen waren ab 1996 wieder mit dabei. Spürbar wurde in dieser Zeit die gezielte sportbetonte Arbeit an zahlreichen Schulen im Ostteil der Stadt. So spielten bald die Flatow-Oberschule, das Coubertin-Gymnasium und die Seelenbinder-Sport-schule eine mitbestimmende Rolle.

21 Jahre hatte Ronald C. Röseler den Hut der Verantwortung auf, bis von 1996 an in Zusammenarbeit mit dem Senat und dem Berliner Fußball-Verband für die nächsten sieben Jahre Ulrike Ufert-Hoffmann, auch Bankerin von der Pieke auf, die Verantwortung trug. Um zu dokumentieren, dass in den Schul-Arbeitsgemeinschaften nicht nur Fußball gespielt wird, präsentierten von nun an im Rahmenprogramm Kinder für Kinder auch Ausschnitte aus anderen Bereichen. Erfolgreiche Spitzensportler stellten sich den Jugendlichen „zum Anfasssen“ vor, wie Horst Hrubesch, Claudia Pechstein, Thomas Häßler, der als gebürtiger Berliner selber einmal am Drumbocup teilgenommen hatte. Und es gab in den Ausschreibungen 2001 eine gravierende Veränderung. Als pädagogische Begleiter des Turniers stehen Mitglieder der Schiedsrichter-Lehrgemeinschaften Rede und Antwort zum Auftreten der Unparteiischen. „Um einen Beitrag zur Talentförderung und -sichtung des DFB zu leisten, wurde das Turnier komplett in die Grundschulen verlegt“, so Ufert-Hoffmann.

In 30 Jahren haben sich 60.000 Schüler aus Berlin und seit fünf Jahren auch aus Potsdam an diesem Event beteiligen. *Wolfgang Schilhanek*



Mit vereinten Kräften.



Sie sind ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Vereinen und Verbänden des LSB und setzen auf Teamgeist? Noch mehr Vorteile einer starken Gemeinschaft bietet Ihnen jetzt die Kooperation des LSB mit dem günstigen Direktversicherer, der HDI Privat Versicherung AG. Denn gemeinsam geht's leichter – das gilt auch für Ihre private Sicherheit.

HDI Privat – Ihr starker Partner

- Als Direktversicherer ohne teuren Außendienst spart die HDI Privat erhebliche Kosten, was sich in günstigen Beiträgen für ihre Kunden nieder schlägt!
- Im Preis-/Leistungsverhältnis liegt die HDI Privat ganz weit vorn. Das bestätigt auch die Fachpresse immer wieder.

Das lohnt sich für Sie!

Die HDI Privat bietet eine optimale Absicherung vor den Risiken des Alltags. Und das Beste:

Als ehrenamtlicher Mitarbeiter in Vereinen und Verbänden des LSB kommen Sie in den Genuss besonders günstiger Beiträge.

Kombi-Sparbeiträge: gut kombiniert

Wollen Sie noch mehr Geld sparen? Dann entscheiden Sie sich für die HDI Privat: Denn wer zusätzlich zur HDI-Autoversicherung noch weitere Versicherungen abschließt, spart jedes Mal zusätzlich bares Geld – insgesamt bis zu 27 Prozent.

Interessiert?

Fordern Sie Ihr persönliches Angebot an: Einfach Faxantwort ausfüllen oder anrufen:

HDI Niederlassung Berlin

Stichwort „LandesSportBund“
z. Hd. Herrn Schroer
Kurfürstendamm 93, 10709 Berlin
Tel. 01802/ 703 703



Faxantwort: 0 30 / 32 04-455

Absender:

OrgNr. 9986

Name	Vorname	Geb.-Datum
Postfach / Straße / Hausnummer		PLZ/Ort
Telefon tagsüber/privat	Berufliche Tätigkeit	Versicherungs-Nr. (falls vorhanden)
E-mail	Ehrenamtlich tätig bei	als

Ja, bitte schicken Sie mir allgemeine Informationen zur

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> HDI Autoversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Motorradversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Private Haftpflichtversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Unfallversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Rechtsschutzversicherung | <input type="checkbox"/> HDI Hausratversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Wohngebäudeversicherung
<input type="checkbox"/> HDI Kapital-Lebensversicherung
<input type="checkbox"/> Investmentfonds der HDI-Tochter Ampega | <p>Außerdem interessiere ich mich für</p> <input type="checkbox"/> Kombi-Sparbeitrag Auto/Privat-Haftpflichtversicherung ab 43,75 € p.a. (Haftpflichtschutz für Sie und Ihre Familie) |
| <input type="checkbox"/> Kombi-Sparbeitrag Auto/Auto-Unfallversicherung ab 26,97 € p.a. (Unfallschutz rund ums Auto) | | |
| <input type="checkbox"/> Kombi-Sparbeitrag Auto/Verkehrs-Rechtsschutzversicherung ab 43,13 € p.a. (Rechtsschutz rund um Auto und Verkehr) | | |



Aktionsbündnis zur Steigerung des Frauenanteils in den Führungspositionen des Sports in Kooperation von FU Berlin und DSB:

„Frauen an die Spitze“

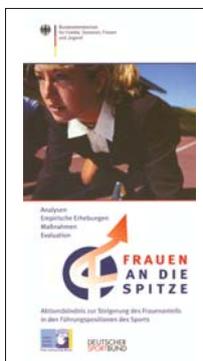
von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und Sabine Radtke, Freie Universität Berlin

Das Projekt „Frauen an die Spitze -Aktionsbündnis zur Steigerung des Frauenanteils in den Führungspositionen des Sports“, das seit August 2001 an der Freien Universität Berlin arbeitet, hat sich zum Ziel gesetzt, die Geschlechterverteilung in ehrenamtlichen Führungspositionen des Sports zu analysieren, die Ursachen für die Marginalisierung der Frauen zu erforschen und Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen von Sportverbänden zu entwickeln. Außerdem soll die Strategie des Gender Mainstreaming unter den Funktionsträgern und -trägerinnen im Sport bekannt gemacht und ihre Verankerung in den Organisationen vorangetrieben werden.

Das Gesamtprojekt unter Federführung von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper (FU Berlin) und Prof. Dr. Gertrud Pfister (Universität Kopenhagen) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und unterteilt sich in zwei Teilprojekte: Das Wissenschaftsprojekt ist an die FU Berlin angegliedert, das Praxisprojekt war bis April 2003 in Frankfurt am Main beim Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK) verankert, seit Dezember 2003 wird es in Kooperation mit dem Deutschen Sportbund (DSB) fortgeführt. Die wichtigste Aufgabe des Wissenschaftsprojekts liegt neben der Metaanalyse vorliegender Untersuchungen in der Durchführung empirischer Studien, um die Gründe der Unterrepräsentanz der Frauen in den Führungspositionen des deutschen Sports zu analysieren und mögliche bisher ungenutzte Führungskräftepotenziale aufzuzeigen.

Das Forschungsdesign des Berliner Wissenschaftsprojekts schließt umfangreiche Untersuchungen ein: 1. wurden in einer qualitativen Interviewstudie weibliche Führungskräfte des Sportsystems hinsichtlich ihrer Lebensverläufe befragt. 2. ist eine quantitative Befragung sämtlicher männlichen und weiblichen Präsidiumsmitglieder der Spitzenverbände und Landessportbünde sowie des DSB und NOK zur geschlechtervergleichenden Analyse der biographischen Zusammenhänge durchgeführt worden. 3. wurden Übungsleiterinnen des Deutschen Turner-Bundes zur Erforschung ihres Führungskräftepotenzials befragt. Momentan werden 4. in einer qualitativen Drop-Out-Studie mit ehemaligen männlichen und weiblichen Führungskräften, die ihre Karriere vor dem ursprünglich anvisierten Höhepunkt beendet haben, mögliche Barrieren für den Aufstieg im Ehrenamt

untersucht. 5. werden Interviews mit Hochleistungssportlerinnen und -sportlern geführt, um zu hinterfragen, ob diese möglicherweise ein Führungskräftepotenzial darstellen. 6. werden anhand der Daten von Jahrbüchern Organisationsanalysen ausgewählter Spitzenverbände durchgeführt.



Der zweite Teilbereich des Projekts, das beim DSB angesiedelte Praxisprojekt, unterstützt Maßnahmen der Personalentwicklung von Frauen auf der Führungsebene des Sports. Darunter sind Strategien wie zum Beispiel Mentoring, Coaching, Netzwerkbildung zu verstehen. Aufgabe des

Praxisprojekts ist es u.a., Verbände bei der Durchführung einer derartigen Maßnahme zu beraten und zu unterstützen. Die Praxismaßnahmen in den Verbänden werden durch eine Evaluation von Seiten des Berliner Wissenschaftsteams begleitet.

Derzeit kooperieren mit dem Projekt „Frauen an die Spitze“ 20 Sportorganisationen: zehn Spitzenverbände, acht Landessportbünde (darunter der LSB Berlin), der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband sowie die Deutsche Sportjugend. Als Ergebnis der Praxismaßnahmen in den Sportorganisationen sollen Veränderungen ausgelöst und eine ausbalancierte Geschlechterverteilung in den Führungsgremien des Sports erreicht werden.

Die ausführlichen wissenschaftlichen Ergebnisse des Projekts, die u.a. geschlechtsspezifische Unterschiede in den Karrieren von ehrenamtlichen Führungskräften des Sports aufzeigen und Anstöße hinsichtlich des gleichberechtigten Zugangs von Männern und Frauen zu Einfluss und Mitbestimmung im Sport geben, können in der in Kürze erscheinenden Publikation nachgelesen werden. Außerdem finden sich weitere Informationen zum Projekt im Internet unter: www.femtotop.de

Kontakt: Wissenschaftsprojekt (FU Berlin) über Sabine Radtke, Email: sradtke@zedat.fu-berlin.de

Kontakt: Praxisprojekt (DSB) über Uta Engels, Email: engels@dsb.de

Landesfrauenrat Berlin wird 25 Jahre

Erfolgreiches Netzwerk vieler Verbände

Im Oktober 2004 wird die Jubiläumsveranstaltung des Landesfrauenrates (LFR) stattfinden. Vorgesehen ist, eine Jubiläumsbroschüre herauszugeben, die über die Aktivitäten der einzelnen Mitgliedsverbände des LFR berichtet.

Der LFR gründete sich im Jahre 1979 als Dachverband aus der Arbeitsgemeinschaft der Berliner Frauenverbände. Zur Zeit sind 48 Mitgliedsverbände im Landesfrauenrat. Es entstand ein Netzwerk der verschiedenen Verbände, die sich um die Belange von Frauen kümmern. Neben fast allen politischen Frauenverbänden sind die evangelischen wie auch die katholischen Frauenverbände vertreten, der Deutsche Ärztinnenbund, der Türkische Frauenverein, der Deutsche Juristinnenbund, der Hausfrauenbund und der ver.di Landesverband. Der Landesausschuss Frauen im Sport (LAF) des LSB Berlin ist ebenfalls Mitglied. Der LA F bringt in den regelmäßig stattfindenden Versammlungen zu aktuellen frauenpolitischen Themen die Sichtweise des Sports ein.

Die Finanzierung des LFR erfolgt durch Zuwendungen der für den Frauenbereich zuständigen Senatsverwaltung, Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Vorsitzende ist Dagmar König, Geschäftsführerin Petra Steinke. Der Landesfrauenrat Berlin e.V. hat seinen Sitz in Berlin 12101, Tempelhofer Damm 2.

Maja Bordsasch



Am 6. März trugen die Cheerleader ihre 14. Deutschen Meisterschaften aus - zum ersten Mal in Berlin. Erfolgreichste Berliner Vertreter waren die Cheerleader von Alba Berlin Basketball und Berlin Adler mit mehreren zweiten Plätzen.

Foto: Engler



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT APRIL 2004

Pressekonferenz im Jugendferienpark Ahlbeck

Geplanter Yachthafen bedroht denkmalgeschütztes Ensemble

Die Sportjugend Berlin hatte am 27. Februar anlässlich einer Präsentation der Ausbaupläne für ihren Jugendferienpark und die Europäische Begegnungsstätte Ahlbeck zu einer Pressekonferenz auf das Gelände in Ahlbeck eingeladen. Zahlreiche Pressevertreter und ein lokaler Fernsehsender waren anwesend, als die Planungen für die Erweiterungen der Anlage der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Das ehemalige Kaiser-Wilhelm-Kinderheim wurde in den Jahren 1912 / 1913 durch eine private Stiftung Kaiser Wilhelm II errichtet und im Mai 1913 eingeweiht. Es sollte Kindern aus ärmeren Bevölkerungsschichten einen erholsamen Aufenthalt an der Ostsee ermöglichen. Einzige Bedingung: die Kleinen durften keine ansteckenden Krankheiten oder Läuse haben.

Seit dem 1. Weltkrieg erlebte das Kinderheim die Wechselfälle der Deutschen Geschichte, bis es die Sportjugend 1992 aus Treuhandsbesitz erwarb, um es für die Kinder- und Jugenderholung sowie die außerschulische Jugendbildung zu erhalten.

Heute zählt das Objekt durchschnittlich 25.000 Übernachtun-

gen pro Jahr. Im Zeitraum von 1993 bis 2003 haben rund 45.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen Erholungsurlaub im Jugendferienpark verbracht bzw. an einem Seminar oder einer Europäischen Jugendbegegnung teilgenommen.

Die Sportjugend unterbreitet hier ein Ferienangebot, das allen Jugendlichen offen steht und alle Bevölkerungsgruppen erreicht. Besonderer Wert wird - wie schon zu Kaisers Zeiten - darauf gelegt, auch weniger begüterten jungen Menschen die Möglichkeit für aktive und erholsame Ferien zu geben.

Um dem bauhistorischen Erbe und den besonderen Naturschutzbedingungen des Ensembles und seiner Umgebung gerecht zu werden, wurde zur Erarbeitung des raum- und landschaftsplanerischen Konzepts ein Büro verpflichtet, das eine Grundlage zur langfristigen Planung der Investitionen erstellt hat. Das Konzept umfasst die Schaffung von zusätzlichen Freizeit- und Erholungsräumen, die Aufwertung des historischen Ensembles und den Neubau eines Gebäudes, mit dem die Anlage für eine ganzjährige Nutzung offen wäre. Außerdem soll auch die Europäische Begegnungsstätte weiter ausgebaut werden. Anfang Mai diesen Jahres rückt das ehemals östlichste Seebad der Europäischen Union und damit auch die Begegnungsstätte ein wenig mehr in deren Mitte.

Diese Chance soll genutzt werden, sich als Gastgeber für in-



LSB-Präsident Peter Hanisch, Sportjugend-Vorsitzende Claudia Zinke, Prof. Klaus Neumann zeigen den Masterplan für den Jugendferienpark Ahlbeck

ternationale Europäische Begegnungen zu empfehlen und zu demonstrieren, dass auch Verantwortung für eine europäische Jugendarbeit übernommen wird.

Allerdings hängen diese Planungen entscheidend von einem Vorhaben ab, das in unmittelbarer Nachbarschaft des Ferienparks geplant ist. Am Strandabschnitt, der direkt an das Gelände der Sportjugend anschließt und den die Gäste des Jugendferienparks bisher nutzen, sollen auf einer Länge von 500 Metern ein Jachthafen und ein großes Hotel errichtet werden. Die Realisierung der Marina würde die Kinder- und Jugenderholung im denkmalgeschützten Ensemble erheblich stören und die Attraktivität des Geländes einschränken.

Inzwischen wurde durch die Berichterstattung in der lokalen Presse deutlich, dass die Marina bei vielen Bürgern Ahlbecks auf Skepsis stößt. Wie es mit dem Projekt in den nächsten Monaten weitergeht, bleibt also zunächst abzuwarten. S.W.

Saisonstart im Hochseilgarten auf dem Olympiastadiongelände

Der Seilgarten der Sportjugend Berlin auf dem Gelände der Bildungsstätte unweit des Olympiastadions startet in die zweite Saison. Sobald die Temperaturen im Frühjahr es zulassen, können wieder Gruppen ab 12 Teilnehmern mit einem Mindestalter von 12 Jahren für die Herausforderungen des Lebens trainieren.

Unter Anleitung der qualifizierten Ropes Course Trainer entdecken die Teilnehmer im Seilgarten Teamgeist, Kreativität, Verantwortungsübernahme, Risikoeinschätzung und Selbstvertrauen. Sie überwinden eigene Grenzen und erfahren Unterstützung und Vertrauen im Team.

In der ersten Saison stellten sich insgesamt 678 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen Herausforderungen. Die Nachfrage war enorm, so dass Anfang 2004 neue Trainer ausgebildet werden, um allen Anfragen gerecht werden zu können.

Wer seinen Horizont ebenfalls erweitern möchte, kann sich mit seiner Gruppe anmelden:

KICK - The Ropes
Tel. + Fax: 0700 3000 71 71 (12 ct/min)
E-Mail: info@seilgarten-berlin.de
www.seilgarten-berlin.de



Professor Klaus Neumann



Vereine sind bereit:

Sportliche Angebote für Berliner Ganztagschulen

In einer gemeinsamen Pressekonferenz am 4. März 2004 im Roten Rathaus unterzeichneten der Senator für Bildung, Jugend und Sport, Klaus Böger, der Präsident des Landessportbundes, Peter Hanisch, und die Vorsitzende der Sportjugend, Claudia Zinke eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schulen und Sportorganisationen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern. Nach Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein ist Berlin das vierte Bundesland, das eine solche Vereinbarung abgeschlossen hat. Deutschland befindet sich auf dem Weg zur Ganztagschule und auch Klaus Böger betonte anlässlich der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung: "Mehr Ganztagschulen für Berlin - das ist ein klarer bildungspolitischer Schwerpunkt. Ganztagschulen

bedeuten mehr Zeit für Bildung, mehr Zeit für Betreuung, mehr Zeit, die Kinder miteinander verbringen." Und diese Zeit kann und soll auch für Angebote im Sport eingesetzt werden. Mit der Ganztagschule bietet sich den Schülern die Chance für ein sportliches Leben von Kindesbeinen an, so LSB-Präsident Peter Hanisch. In einer Zeit, in der immer mehr Kinder immer weniger Bewegung haben, kann eine solche Erweiterung des Sportangebots diesen Mangel ausgleichen.

Claudia Zinke, die Vorsitzende der Sportjugend betonte, dass mit der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen aufgeschlagen wird und der organisierte Sport eine Chance geboten bekommt, die Nachmittagsbetreuung aktiv mitzugestalten. Sportvereine können

Neue Jugendsport-Aktion ab 20. April 2004 in Berlin in Kooperation mit Fielmann:

Der KURIER zieht Euch an!

Weil sich viele fleißige Hände dafür rühren, boomt der Jugendsport in unserer Stadt. In vielen Sportarten vollbringen die Kids tolle Leistungen, sind stolz auf ihr Team und ihren Verein. Aber nicht alle zeigen das auch nach außen hin, weil sich durchaus eine Menge von Team einheitliche Sportklamotten oder schmutzige Taschen nicht leisten können. Diesen jungen Sportlern aus der Hauptstadt will nun der Berliner KURIER mit seiner Aktion "Der KURIER zieht Euch an" helfen.

KURIER-Sportchef Andreas Lorenz: "Ab 20. April verlosen wir in Kooperation mit dem Optiker-Unternehmen Fielmann je nach Bedarf einen Satz Trikots oder Sporttaschen. Dafür können sich Berliner Jugendmannschaften aller Sportarten bewerben. Einzige Bedingungen dabei: Die Nachwuchs-Teams müssen auf eine von zwei Fragen antworten. Und zwar: Warum haben wir es verdient, Trikots zu gewinnen? Warum brauchen wir die Wettkampf- und Trainingkleidung am dringendsten? Die besten, interes-



LSB-Präsident Peter Hanisch, Sportsenator Klaus Böger und Sportjugendvorsitzende Claudia Zinke nach der Vertragsunterzeichnung
Foto: Engler

sich als kompetente Dienstleister eines wertvollen Sportangebots für die Ganztagschule vor Ort profilieren. Die Vereinbarung soll den Sportverbänden und -vereinen helfen, mit den Schulen konkrete Projekte und Angebote zu

Über Ziele und Inhalte der Rahmenvereinbarung sowie über konkrete Kooperationsvereinbarungen zwischen Sportvereinen und Schulen informieren LSB und Sportjugend noch einmal ausführlich am Montag, den 26. April 2004 um 18.30 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 1-2, 14053 Berlin. Die Einladungen zu dieser Veranstaltung werden rechtzeitig versandt.

vereinbaren und die Bedingungen dafür festzuklopfen.

Die beschriebene Entwicklung bietet Chancen, neue Formen der Zusammenarbeit von Schule und Sportverein zu entwickeln. Die Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit sind vielfältig und reichen von zusätzlichen Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften über die Entwicklung von Sport- und Spielprojekten für Grundschüler, Bewegungsangeboten für Schüler mit gesundheitlichen Defiziten bis zur Talentfindung und -förderung. Hier sind Vereine aufgerufen, sich kreativ in den Gestaltungsprozess der Betreuung mit einzubinden und sich als Partner zu präsentieren.

santesten und kreativsten Einsendungen gewinnen."

Regelmäßig wird die einzige Kaufzeitung Deutschlands mit einer regelmäßig am Dienstag erscheinenden Jugendsportseite eine beschenkte Mannschaft in den neuen Trikots vorstellen, dabei natürlich auch die Geschichte erzählen, die für den Gewinn dieses Teams ausschlaggebend war. Andreas Lorenz: "Es kann doch durchaus sein, dass einem Verein durch ein unglückliches Ereignis das Geld für solche Anschaffungen in den Jugendabteilungen abhanden gekommen ist. In solchen Fällen helfen Fielmann und der KURIER gerne. Wir wollen mit unserer Aktion aber auch jenen ein kleines Dankeschön sagen, die sich neben dem Sport zum Beispiel durch soziales Engagement oder durch die Integration von Jugendlichen auszeichnen. Der Vielfalt der Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt."

Eine Mannschaft konnten KURIER und Fielmann übrigens schon anziehen - die C-Jugend-Handballer von Borussia Friedrichsfelde. Die 14-Jährigen haben das ihrem sportlich erfolgreichen Auftreten (zur Zeit der Trikot-Übergabe Zwei-

ter der Landesliga), vor allem aber ihrem Trainer Alexej Gakuscha zu verdanken. Abteilungsleiter Arnold Reichhold: "Alexej ist ein russischer Aussiedler, der mit großer Fachkenntnis und Hingabe die Jungs trainiert, sich auch außerhalb von Training- und Wettkampf mit ihnen beschäftigt. Auch in den Ferien, damit die Kinder sich nicht auf der Straße langweilen müssen. Für Trikots hatten wir bislang leider keinen Sponsor gefunden, das musste aus den Mitgliedsbeiträgen und aus eigener Tasche bestritten werden. Deswegen freuen wir uns sehr, dass der KURIER und Fielmann uns geholfen haben."

Berliner Jugendmannschaften können sich ab 20. April beim Berliner KURIER, Sportredaktion, Karl-Liebknecht-Straße 29, 10178 Berlin oder übers Internet bk-sport@berlinonline.de bewerben.

Hier noch einmal die beiden Fragen, von denen eine beantwortet werden muss: Warum wir es verdient haben, die Trikots von Fielmann und BERLINER KURIER zu gewinnen? Warum wir dringend die Trikots von Fielmann und BERLINER KURIER brauchen? JÖLE

Junge Sportler mit Zukunft

“SPORT IN BERLIN” STELLT IM MONATLICHEN WECHSEL NACHWUCHSLEISTUNGSPORTLER VOR UND PORTRÄ-

**Anne-Christin Reiter
(Badminton)**

Dem Wechsel folgte der Titel

Im August des vergangenen Jahres zog Anne-Christin Reiter aus dem heimischen Greifswald nach Berlin-Mitte, im Februar konnte die 16-Jährige prompt ihren ersten nationalen Titelgewinn fei-



Anne-Christin Reiter Foto: Scholz

ern. Die nun für Empor Brandenburger Tor startende Blondine sicherte sich zusammen mit Janet Köhler (Radebeul) Rang **EINS** in der U17-Doppelkonkurrenz.

Im Einzel hatte Anne-Christin das Pech, bereits im Viertelfinale auf ihre Doppelpartnerin zu treffen, die sich auch von 12:11- und 7:1-Satzführungen der Neu-Berlinerin nicht beeindrucken ließ und letztlich überzeugend Deutsche Meisterin wurde. Für Anne-Christin blieb damit Rang fünf sowie ein dritter Platz im Mixed. Zwar macht ihr auch der Einzel-Wettbewerb Spaß, das eine gute Abstimmung erfordernde Spiel mit einem Partner ("Da muss man nicht so durch die Gegend rennen") scheint ihr jedoch noch besser zu liegen.

Der Umzug in die Hauptstadt bot sich nach dem Schulabschluss im letzten Sommer an. "Hier habe ich stärkere Trainingspartner und höhere Trainingsumfänge", begründet sie den Wechsel an den Bundesstützpunkt in Berlin. Im

TIERT JUNGE MENSCHEN, DIE SICH IN IHRER FREIZEIT EHRENAMTLICH IN DER JUGENDARBEIT ENGAGIEREN.

Rahmen ihrer nun begonnenen Ausbildung zur Rechtsanwalts-Notarfachangestellten in der Kanzlei von EBT-Abteilungsleiter Manfred Kehrberg kann Anne-Christin zwei ihrer sechs wöchentlichen Trainingseinheiten vormittags absolvieren. Noch zusätzlich erfolgen Lauf- und Krafttraining. Einziges weiteres Hobby neben dem Sport bleibt da das Musikhören, wobei Anne-Christin ("Ich mache einfach das Radio an") auf keine bestimmte Richtung festgelegt ist.

Bei internationalen Wettkämpfen hat Anne-Christin, die bereits seit der U15 dem Talentteam Deutschland angehört, drei dritte Plätze vorzuweisen. So belegte sie beim hochrangigen Danish Junior Cup im letzten Oktober in Doppel und Mixed jeweils den dritten Platz, mit der Mannschaft sogar Rang eins. Die nächsten Ziele der Nachwuchs-Hoffnung, die neben Einsätzen in der Berlin-Brandenburg-Liga unlängst auch schon zwei Bundesliga-Auftritte erleben durfte, sind die U19-WM 2004 sowie die EM 2005 in der selben Altersklasse.

Martin Scholz

**Nils Hermann
(Leichtathletik)**

Der Adler trägt sich gut

Nachdem Nils Hermann seine ersten sportlichen Versuche beim Fußball ("Wie jeder Junge") und Schwimmen unternommen hatte, brachten ihn Sportfeste in der Schule zur Leichtathletik. "Das hat sofort gepasst", erinnert sich der 17-Jährige an seine Anfänge beim Berliner TSC vor knapp acht Jahren. Seine Vorliebe lag schnell bei den Sprint- und Sprungdisziplinen. Im Jahr 2002 erfolgte schließlich die Festlegung des Lichtenbergers auf Weit- und Dreisprung, wo er im selben Jahr bei der Deutschen Jugend-Meisterschaft Rang zwei und drei belegte. Im vergangenen Jahr durf-

te er sogar bei der U18-Weltmeisterschaft in Kanada teilnehmen, wo er im Weitsprung den neunten Platz errang. Nach drei weiteren Länderkämpfen empfindet sich Nils "schon als einen der älteren Hasen" im deutschen Nachwuchs-Team. "Trägt sich gut, der Adler", freut sich der 1,78 m große Springer über seine Auftritte im Nationaldress. Der erste nationale Titel, den Nils in der letzten Hallensaison mit 15,03 m im Dreisprung erringen konnte, war



Nils Hermann Foto: Scholz

eigentlich eher "ein Nebenprodukt". Denn Nils hat mittlerweile entschieden, sich noch intensiver auf den Weitsprung zu konzentrieren. Zwar nimmt er weiterhin an Dreisprung-Wettkämpfen teil, das Training ist jedoch nicht mehr auf diese Disziplin ausgerichtet. Im nächsten Jahr will der Schüler des Coubertin-Gymnasiums sein Abitur machen, bis dahin spielt der Sport in jedem Fall für ihn die zentrale Rolle. "Danach muss man schon überlegen, ob man so intensiv weitermacht", wägt Nils derzeit noch die Chancen im Sport und die Konzentration auf ein Jura-Studium ab. Der Politik- und Geschichte-Fan ("Das ist mein Element") liebäugelt aber auch damit, beides bei einer erfolgreichen Bewerbung für die Bundeswehr-Sportförderung verbinden zu können. Das größte sportliche Ziel in dieser Saison ist für Nils die U 20-WM, die im Juli in Italien stattfindet. Die dafür geforderte Qualifikationsweite liegt bei 7,55 m, was exakt seiner im letzten Jahr aufgestellten Bestleistung entspricht. Gelegenheit zur Erfüllung dieser Norm hat der für die LG Nord startende Berliner bei drei Qualifikationswettkämpfen, darunter der Deutschen Meisterschaft in Jena.

Martin Scholz

Auszeichnung

Ehrenamtliche 2004 gesucht

Der Nachwuchs für ehrenamtliche Positionen und soziale Talente des Sports verdient besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung. Deshalb nimmt die Sportjugend Berlin auch in diesem Jahr wieder eine öffentliche Auszeichnung junger Ehrenamtlicher bis 27 Jahren vor. Für die Auswahl ist nicht die Dauer der Tätigkeit entscheidend. Geehrt werden sollen vielmehr junge Freiwillige für ihre Tätigkeit in der allgemeinen Jugendarbeit, z.B. als Jugendsprecher, Jugendwart oder Jugendgruppenleiter, oder im sportlichen Bereich, beispielsweise als Trainer, Übungsleiter oder Betreuer von Jugendlichen.

Die Auszeichnung wird am 31.7.2004 im Rahmen des Berliner Kinderfestivals vorgenommen. Jeder Sportverband und jeder Sportverein ist berechtigt und aufgerufen, entsprechende junge Menschen zu benennen und vorzuschlagen.

Die formlose Anmeldung kann bis zum 31. Mai 2004 bei der Sportjugend Berlin, Abt. JA, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin erfolgen.

Folgende Angaben sind erforderlich:

Name, Anschrift und Telefonnummer der zu Ehrenden, Aufstellung der Tätigkeiten im Ehrenamt bzw.

Gründe für den Ehrungsantrag, Name und Ansprechpartner der vorschlagenden Sportorganisation.

Rückfragen und weitere Auskünfte können bei Herrn Elbing unter der Rufnummer 30002-173 eingeholt werden.

W. Elbing



Lehrgänge im April 2004

F-18 PRAXISWORKSHOP: SHOWTANZ - CHOREOGRAFIE FÜR DIE BÜHNE

REFERENTIN: Katalin Zantke

TEILNAHMEBEITRAG: € 26,00

TEILNEHMERKREIS: Jugend- und Übungsleiter, Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindergärten und Schulen

TERMINE: 01.05.2004, 09.30 bis 17.00 und 02.05.2004, 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr (15 UE)

F-19 SICHERES KLETTERN IN DER SCHULE

(Kooperation mit der Unfallkasse Berlin)

TEILNEHMERKREIS: Lehrer/innen und Sozialpädagogen von Grund- und Oberschulen

TERMIN: Samstag, 08.05.2004, 09.00 Uhr bis 17.30 Uhr

ANMELDUNGEN: schriftlich über die Unfallkasse Berlin, Cuhlmeyerstr. 2, 12277 Berlin oder Fax: 030/76241-109

F-20 SPORTSFUN FÜR ALLE

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT IN DER SPORTLICHEN JUGENDARBEIT AM BEISPIEL STREET-SOCCER / STRA-ENFU-BALL (in Kooperation mit dem Projekt Integration durch Sport)

REFERENT: Kristian Ringel

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter des Programms Integration durch Sport sowie interessierte Jugendliche, die bei der Durchführung von Veranstaltungen tätig werden wollen

TEILNAHMEBEITRAG: € 13,00

TERMIN: Samstag, 08.05.2004, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (8 UE)

F-21 JONGLIEREN, ZIRKUS & AKROBATIK

REFERENT: Magnus Dewitz

TEILNEHMERKREIS: Jugend- und Übungsleiter, Sport- und Sozialpädagogen, Gruppenhelfer,

TEILNAHMEBEITRAG: € 13,00

TERMIN: Samstag, 08.05.2004, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 UE)

A-11 ZERTIFIKATSKURS: ERLEBNISPDAGOGIK UND ABENTEUERSPORT

Grundlagen der Erlebnispädagogik; Kleine Abenteuer Spiele; Interaktions- und Strategiespiele zur Förderung von Kommunikation, Kooperation; Verantwortungsbewusstsein; Materialkompetenz und gegenseitiger Hilfeleistung; Selbsterfahrung und Entwicklung von Gruppenprozessen im Seilgarten; Kennenlernen des ABC-Konzepts im Ropes Course am Olympiastadion; Verbesserung der Fähigkeit zur Reflexion und Analyse von Gruppen; Durchführung einer erlebnisorientierten Gruppenaktivität innerhalb des Lehrgangs als TN-Lehrübung

REFERENTEN: Sonja Koch, Holger Grysczyk

TERMINE: PFLICHTBLOCK: 24.04. 09.30 bis 17.00 ; 25.04.04, 09.30 bis 16.30; 28.08. 09.30 bis 17.00; 29.08. 09.30 bis 16.30 ; 25.09. 09.30 bis 16.30; 26.09. 16.30 (letztes WE mit Übernachtung)

TEILNAHMEBEITRAG: € 180,00 zzgl. Kosten für Wahlblockseminar nach individueller Belegung je € 26,00

1. WAHLBLOCK: "ABENTEUER KLETTERN / SEILPARCOURS" (siehe auch F-24)

INHALT: Erwerb von Materialkenntnissen, Erlernen einfacher Klettertechniken, Vermittlung der Abseiltechnik unter fachkompetenter Anleitung, Vermittlung von Sicherheitsaspekten

TERMINE: 05./06.06.2004

2. WAHLBLOCK: "ABENTEUER KANU" (siehe auch F-32)

INHALTE: Handhabung von Gerät und Material, Paddeltechniken, Planungsgrundlagen für Exkursionen, Sicherheitsaspekte auf dem Wasser

TERMINE: 21./22.08.2004

3. WAHLBLOCK: "ERLEBNISPIELE IN STADT UND NATUR" (siehe auch F-34)

TERMINE: 11./12.09.2004

4. WAHLBLOCK: "ABENTEUER SPORTHALLE" (siehe auch F-43)

TERMINE: 30./31.10.2004

INHALTE ZUM 3. UND 4. WAHLBLOCK sind in der Bildungsstätte zu erfragen

ANMELDUNGEN

Schriftlich: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;

Telefonisch: Rufnummern (030) - 300071-43

KURZ NOTIERT

KOMM ZUM WORKSHOP FÜR DAS JUNIORTEAM!

Nach der Gründung des Juniorteams und den ersten erfolgreichen Treffen 2002/2003 finden weiterhin regelmäßig Workshops statt, in denen wir Erfahrungen austauschen und Wissenswertes vermittelt wird.

Das Juniorteam ist offen für alle "Ehrenamtler" aus Berliner Sportorganisationen. Jeder kann mitmachen und es gibt keine zeitliche Begrenzung für die Mitarbeit. Auch an den Workshops können alle engagierten Ehrenamtlichen teilnehmen, die an dem jeweiligen Thema Interesse haben. Schaut euch doch einfach auf den Internetseiten der Sportjugend Berlin unter www.sportjugend.org die Seite des Juniorteams an.

DAS THEMA DES NÄCHSTEN WORKSHOPS IST:

Projektplanung und Zeitmanagement (z.B. Planung von feststehenden Veranstaltungen wie des Europäischen Jugendcamps 2004 und des "FUN-Meetings" für junge Ehrenamtliche).
Datum: Samstag, 08. Mai / Sonntag, 09. Mai 2004, mit Übernachtung
Ort: Horst-Korber-Sportzentrum, Glockenturmstr. 3+5, 14053 Berlin
Zeit: Samstag, 9.30 Uhr bis Sonntag, 15.00 Uhr

Die Anmeldungen bitte formlos mit vollständiger Adresse, Geburtsdatum, Telefon, E-Mail, Sportart (Verband / Verein) bis zum 15. April 2004 an die Sportjugend Berlin, Abt. JA, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin oder per E-Mail: d.jotzies@lsb-berlin.org schicken. Die Teilnahme an diesem Wochenende ist kostenlos.

D. Jotzies

VOLLVERSAMMLUNG DER SPORTJUGEND

Die diesjährige Vollversammlung der Sportjugend Berlin findet am Montag, den 10. Mai 2004 um 19.00 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 2 im Coubertin-Saal statt. Im Hauptvortrag des Abends fasst Prof. Dr. Werner Schmidt die Ergebnisse des 1. Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts zusammen. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Die Einladungen werden fristgerecht versendet.

DIE 14 FRAGEN DES LSB

1 Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen? Sportmarketing.

2 Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das? Frieden und mehr Toleranz.

3 Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport? Selbst Sport treiben, dabei Spaß haben und Fairness walten lassen, auch wenn man mal nicht gewinnt.

4 Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport? Dass die Werbewirtschaft auch andere Sportarten entdeckt, als die üblichen „Verdächtigen“.

5 Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben? Ehrlich wahr am längsten.

6 Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen? Malen können.

7 Was verabscheuen Sie am meisten? Unzuverlässigkeit und Rechthaberei.

8 Ihr größter Fehler? Ich bin mitunter zu vertrauensselig.

9 Ihr Hauptcharakterzug? Man sagt mir nach, ich sei ein Organisationstalent. Es stimmt wohl auch.

10 Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen? Verlässlichkeit und Ehrlichkeit.

11 Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten? Konrad Adenauer.

12 Ihr Motto für die Zukunft? Think Positive - Optimismus ist meine Grundhaltung.

13 Wo möchten Sie am liebsten leben? Im Winter in Spanien, im Sommer in Berlin.

14 Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen? Meine Familie.



Frieden für alle

Wir sind der kleinste unter Berlins Sportverbänden“, sagt Christian Frieden, seit vier Jahren Präsident von 123 Mitgliedern. Sechs Vereine gehören zum BVMF, obwohl es reine Fünfkampf-Vereine nicht gibt. Das besagte Sextett rekrutiert sich aus den Wasserfreunden Spandau 04, dem SCC, SV Preußen, dem PSV, dem FC Grunewald und FC Steglitz. Als „Verband mit Sonderstellung und klein, aber fein“ charakterisiert Frieden das Ganze. Der 38-jährige Geschäftsführer einer Versicherungsvermittlung, die er gemeinsam mit Vater und Bruder betreibt, muss sich in der Tat mit den Seinen in der hochkarätigen Berliner Sportlandschaft nicht verstecken. 90 Prozent der deutschen Kaderathleten kommen aus der Hauptstadt, mit Erik Walther sogar der aktuelle Weltmeister. Mit seinem Titel war Walther der überhaupt erste Berliner Athlet, der sich für Athen qualifizierte. Mitte März hat nun auch Kim Raisner mit ihrem fünften Rang beim Weltcup in Mexiko nachgezogen - eine stolze Bilanz für die Pentathleten aus der Metropole.

Christian Frieden ist darauf zu recht stolz. Als Jugendlicher hat er sich selbst als Fünfkämpfer versucht, von seinem aus Österreich stammenden Klassenlehrer entdeckt und von diesem an dessen Landsmann Rudi Trost weiterempfohlen, der seit mehr als drei Jahrzehnten in Berlin als Trainer wirkt. „Ich habe mich so in den Fünfkampf verissen, dass darüber meine schulischen Leistungen richtig in den Keller fuhren. Da haben meine Eltern die Reissleine gezogen.“ Frieden musste sich mit anderen sportlichen Übungen begnügen, war 15 Jahre Turniertänzer. Das sahen die Eltern lieber - Christian lernte „nebenbei“ Umgangsformen und gutes Benehmen. Aus dem Auge aber hat er den Modernen Fünfkampf nicht verloren, und als im führungslosen Verband ein Mann mit Denker- und Lenkerqualitäten gesucht wurde, da sagte er relativ schnell ja. Seine aus dem Beruf erwachsenden Verbindungen zur Wirtschaft konnten und sollten zudem von Nutzen sein.

Der Berliner Verband für Modernen Fünfkampf ist gleichwohl und trotz seiner kleinen Mitgliederzahl alles andere denn eine Exklusiv-Organisati-

Im Porträt

Christian Frieden

Präsident des Berliner Verbandes für Modernen Fünfkampf

on. Dafür sorgt ein Unterbau, der die erfolgreiche Existenz der Sportart in der Hauptstadt auch für die Zukunft sichern soll. Sowohl im Westen (Olympiastadion) als auch im Osten (Sportforum Hohenschönhausen) gibt es ein Landesleistungszentrum, ähnlich ist es mit den Sport-Eliteschulen (Poelchau- und Seelenbinder-Schule). In den zwei Sportklassen wird Pentathlon-Nachwuchs ausgebildet - mit beträchtlichem Erfolg. Das soll nach Friedens Willen so bleiben, der nach eigenem Bekunden ein Präsident für alle ist. Vom Weltmeister Walther bis zum 10- bis 12-jährigen Youngster, der gerne Fünfkämpfer werden will. „Meine Aufgabe als Chef des Verbandes ist zwar auch eine repräsentative, aber vor allem und im besten Sinne eine dienende. Ich kümmere mich um die Geschäftsführung, um die Sicherung der Sportstätten und der Nutzungszeiten - und vor allem um die finanziellen Mittel.“

Letzteres ist, wenig überraschend, die größte gegenwärtige Sorge. Für junge Fünfkämpfer bleiben die Eltern der wichtigste Sponsor. Frieden versucht zu helfen, wo es geht. Beim Material zum Beispiel. Gemeinsam mit den anderen Pentathlon-Aktivisten aus der Hauptstadt hat er es geschafft, die Kapitale zum Top-Standort für seine Disziplin in Deutschland zu machen. Das können wenige andere Sportarten für sich reklamieren. „Wir haben das erfolgreichste Jahr seit Bestehen unseres Verbandes hinter uns, und hoffen, es durch eine Olympiamedaille in Athen krönen zu können“, sagt er. Auch im Nachwuchs gibt es viele starke und hoffnungsvolle Athleten.“ Mit 60 000 Euro Jahresetat muss der Verband hinkommen - doch Bescheidenheit verhindert ehrgeizigen Anspruch nicht.

Längst hat sich Berlin auch als Veranstalter einen Namen gemacht. 2003 fand hier der erste Weltcup statt. 2005 will Berlin dieses Top-Event erneut aufführen - da aber in Leipzig, das mit der Olympiabewerbung besondere Möglichkeiten in der Außendarstellung hat. 2007 dann wird die WM der Modernen Fünfkämpfer in Berlin stattfinden, eine großartige Möglichkeit, der Disziplin endlich die öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, die sie verdient. Frieden freut sich darauf, „denn wir brauchen frisches Blut, sonst überaltert am Ende der Sport und stirbt einen langsamen, stückweisen Tod“. Er plädiert auch dafür, alle Möglichkeiten zu nutzen, die Disziplin attraktiver in den Medien darzustellen. „Wir arbeiten daran“, verspricht der Vater von vier Kindern, der alle fünf Sportarten auch selbst ausübt. Vor allem zu Pferde ist der Besitzer von fünf Vierbeinern und leidenschaftliche Polo-Anhänger aktiv - wann immer Zeit dafür bleibt.

Text und Foto: Klaus Weise



Trotz Verkaufs:

Bedingungen der Feuersozietät bleiben unverändert

In einigen Vereinen wurden Bedenken geäußert, ob durch den Verkauf der Feuersozietät Berlin-Brandenburg der Rahmenvertrag des Landessportbundes Berlin bzw. bestehende Verträge der Verbände und Vereine, z.B. bei Gebäudeversicherungen oder im Wassersportbereich, beeinträchtigt werden. Das ist nicht der Fall!

Nachfolgend der Auszug eines Informationsbriefes der Versicherungskammer Bayern (Erwerber der Feuersozietät) an den Versicherungsmakler PAETAU SPORTS, der seit Oktober 2003 den Rahmenvertrag sowie ergänzende Zusatzversicherungen der Landessportbünde Berlin und Brandenburg betreut. Wir bitten die Vereinsvorstände, ihre Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen.

„Mit dem Abschluss des Kaufvertrages am 23.01.2004 sind inzwischen die Weichen für eine Neuausrichtung der Feuersozietät/Öffentliche Leben Berlin Brandenburg gestellt. Die Versicherungskammer Bayern, die Sparkassen-Versicherung Baden-Württemberg und die Sparkas-

sen-Versicherung Sachsen werden die Feuersozietät/Öffentliche Leben Berlin Brandenburg - mit Ausnahme des aktiven Rückversicherungsgeschäfts - von den Ländern Berlin und Brandenburg vollständig übernehmen. Damit wird der Fortbestand dieses traditionsreichen Hauses als öffentlicher Versicherer im Geschäftsgebiet Berlin-Brandenburg und Geschäftspartner als Makler und Mehrfachagenten gewährleistet.

Nach dem offiziellen Vollzug des Eigentümerwechsels wird die Neuausrichtung unter der Federführung der Versicherungskammer Bayern aktiv gestaltet. Unser Ziel ist es, die Feuersozietät und die Öffentliche Leben Berlin Brandenburg zu einem ertragsstarken öffentlichen Versicherungspartner zu entwickeln. Dabei wird dem Aspekt der Kunden und Vertriebsorientierung eine besondere Bedeutung zukommen. Die Intensivierung und Optimierung der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern, insbesondere den Maklern und Mehrfachagenten, hat für uns deshalb hohe Priorität.“ *Heidolf Baumann*

Urteil des Bundesfinanzhofs

Spendenhaftung: Keine persönlichen Risiken der Vorstände mehr

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat kürzlich ein Urteil zur Spendenhaftung erlassen, mit dem bisherige Verwaltungsgrundsätze zum Rückgriff auf Vorstände gemeinnütziger Vereine nach Wegfall der Gemeinnützigkeit nicht mehr greifen. Der BFH hatte hierbei den Fall zu beurteilen, dass ein Verein zunächst vorläufig als steuerbegünstigt anerkannt, ihm dann aber die Gemeinnützigkeit versagt wurde. Er lehnte eine von der Zuwendungsbestätigung abweichende Fehlverwendung (verschuldensunabhängige Ver-

anlasserhaftung nach § 10 b Abs. 4 Satz 2 EStG) ab, da das Gesetz nicht die Anerkennung der Gemeinnützigkeit voraussetze, sondern lediglich die Verwendung für die in der Bestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecke.

Für die Vorstände von gemeinnützigen Vereinen ist hierbei bedeutsam, dass Aussteller einer Spendenbescheinigung nur die Körperschaft selbst und nicht die Organe bzw. deren handelnde Personen sind. Damit ist im Normalfall, der

(auch spätere) Verlust der Gemeinnützigkeit nicht mehr mit persönlichen Haftungsrisiken der Vorstände usw. verbunden. Die gegenteilige Ansicht der Verwaltung ist nicht mehr haltbar.

BFH, Urteil vom 10. September 2003, Az.: XI R 58/01, in BFH NV 2004, S. 285 ff.

DSB-Presse

Dieterich & Dieterich

Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Einnahmen-Ausgaben-Überschubrechnung
Finanz- u. Lohnbuchhaltung
Steuererklärungen
Gemeinnützigkeitssicherung
Satzungs- und Vertragsberatung

Anschrift:

Karl-Marx-Allee 90 A
10243 Berlin- Friedrichshain
Tel. (030) 29 34 19-0 • Fax (030) 29 34 19-22
Internet: <http://www.dieterich.com>



Drei Berlinerinnen waren dabei, als die deutsche Damen-Nationalmannschaft Europameister im Hallen Hockey wurde: Kerstin Holm (Zehlendorf 88; 2. Reihe, links außen), Sonja Lehmann (TuS Lichterfelde; 2. Reihe rechts außen) und Janina Totzke (BHC, 3. Reihe, rechts außen). Die stark verjüngte DHB-Auswahl gewann Ende Januar das Endspiel gegen Gastgeber Niederlande mit 6:2 (3:1). *Foto: BHV*

Office-Schulungen

Einige Plätze für Outlook, Word und Excel sind im Monat Mai noch frei. Interessenten melden sich per Email: P.Koehncke@lsb-berlin.org oder ☎ 300 02-108

Seminar für Vereins- und Verbands-Führungskräfte

Ohne Vorstand läuft nichts – läuft mit Vorstand alles?

Ist 'der Verein' für alle Rechtsgeschäfte zuständig? Wie hoch ist das Haftungsrisiko für mich als Vorstand und wie ist der Vorstand versichert? Es antwortet der Jurist und Vereinspraktiker Stefan Wagner.

Ort/Termin: Deutscher Sportbund, Haus des Deutschen Sports, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, 24.4.04, 10 -17 Uhr

Kosten: 195,00 Euro zzgl. MwSt. Darin enthalten sind Seminarunterlagen, Mittagessen und Pausenerfrischungen.

Anmeldungen: Vereins- und Verbands-Service, Rolf Höfling, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, Tel.: 069-6700303, Fax: 069-674906, e-mail: vvs-frankfurt@t-online.de oder online: www.vvs-frankfurt.de, Menüpunkt Seminare.

Kreuzberger Familien-Sport-Verein sucht Trainer und Aufsichtskraft

für Tischtennis-Jugendgruppe.

Einsatz einmal wöchentlich für jeweils 60 Minuten.

Tel.: 775 57 50 oder 0171-64 11 928

Jeder Sportverein, der mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt, muss sich sicherheitstechnisch betreuen lassen. Da die meisten Sportvereine aber nicht mit Unternehmen zu vergleichen sind und viele Vorstände ehrenamtlich arbeiten, haben die Landessportbünde und -verbände und die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) ein vereinspezifisches Betreuungsmodell vereinbart. Es beruht auf dem Prinzip: Hilfe zur Selbsthilfe.

Sportvereine als Unternehmen

Wenn es um die Sicherheit und den Gesundheitsschutz von Arbeitnehmern geht, gilt auch jeder Sportverein, der Arbeitnehmer beschäftigt, als Unternehmen. Und wie in jedem Unternehmen ist der Unternehmer für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz seiner fest angestellten Mitarbeiter verantwortlich. Im Sportverein fällt die Rolle des Unternehmers dem Vereinsvorstand zu. Er muss dafür sorgen, dass alle gesetzlich vorgeschriebenen Unternehmerpflichten in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfüllt werden.

Eine dieser Pflichten ist die sicherheitstechnische Betreuung der Mitarbeiter nach dem Arbeitssicherheitsgesetz. In der Regel bedeutet das, dass der Unternehmer einen sicherheitstechnischen Dienstleister (Fachkraft für Arbeitssicherheit) mit dieser Betreuung beauftragt. Diese Möglichkeit hat jeder Sportverein auch. Vorteilhafter aber ist die jetzt zwischen Landessportbünden/-verbänden und der VBG vereinbarte Alternative: das vereins-spezifische Betreuungsmodell für Vereine mit bis zu 10 Arbeitnehmern.

Kleine Sportvereine können die Betreuung weitestgehend selbst übernehmen

Dieses von Landessportbünden/-verbänden und der VBG entwickelte Modell berücksichtigt nämlich die besonderen Bedingungen von kleinen Sportvereinen. Es sieht vor, dass der Verein die Betreuung weitestgehend selbst übernimmt, was nicht zuletzt den finanziellen Aufwand erheblich reduziert.

Nur für den Fall, dass der Verein ein Sicherheits- oder Gesundheitsschutzproblem selbst nicht lösen kann, nimmt er einen externen Berater in Anspruch, den ihm der Landessportbund/-verband vermittelt. Als Besonderheit gilt: Vereine mit eigenen oder angemieteten Betriebseinrichtungen müssen spätestens nach sechs Jahren eine externe Beratung in Anspruch nehmen.

Mehr Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Verein:

Hilfe zur Selbsthilfe von der VBG

Wie aber soll sich der Verein selbst betreuen? Ohne Wissen geht das natürlich nicht. Deshalb ist die Teilnahme am vereinspezifischen Modell an die Voraussetzung geknüpft, dass sich ein Vorstandsmitglied und ein Arbeitnehmer für die Betreuung des Vereins qualifiziert haben. Dazu nehmen sie an Qualifizierungsmaßnahmen bei der VBG teil. Dem Verein entstehen hierbei keine Kosten.

Grundgedanke des Modells ist das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Bei den Qualifizierungsmaßnahmen erwerben die Vereinsvertreter das Grundlagenwissen, das sie benötigen, um im Verein Sicherheits- und Gesundheitsschutzprobleme selbst erkennen, bewerten und angehen zu können. Ein wichtiges Instrument, um Sicherheits- und Gesundheitsschutzprobleme sowie Schwachstellen und Fehler im Verein aufzuspüren, ist die Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsplätze und der Tätigkeiten der Arbeitnehmer. Diese Gefährdungsbeurteilung gehört übrigens auch zu den im Arbeitsschutzgesetz festgeschriebenen Unternehmerpflichten - also auch den Vorstandspflichten. Die Qualifizierungsmaßnahmen bei der VBG schließen deshalb die Gefährdungsbeurteilung mit ein. Davon profitieren nicht nur die Arbeitnehmer sondern der gesamte Verein.

Das Modell für Sportvereine mit bis zu 10 Arbeitnehmern im Einzelnen

Das Modell der sicherheitstechnischen Betreuung für Sportvereine mit bis zu 10 Arbeitnehmern umfasst im Einzelnen folgende Maßnahmen:

- Ein Mitglied des Vorstandes* nimmt an einer 1,5-tägigen sportvereinspezifischen Informations- und Motivationsmaßnahme der VBG teil. Danach bildet sich dieses Mitglied regelmäßig fort – mindestens alle drei Jahre.
- Ein vom Vorstand beauftragter Arbeitnehmer des Vereins nimmt an einer 2-tägigen Ausbildungsmaßnahme der VBG zum Sicherheitsbeauftragten im Sportverein teil. Dieser Sicherheitsbeauftragte bildet sich regelmäßig fort - mindestens alle drei Jahre.
- Der Sportverein führt regelmäßig und aus aktuellem Anlass so genannte Gefährdungsbeurteilungen durch (mindestens einmal jähr-

lich) und dokumentiert diese schriftlich. Die VBG stellt eine typische Muster-Gefährdungsbeurteilung für Sportvereine zur Verfügung.

- Entsteht Beratungsbedarf, wendet sich das Vorstandsmitglied an einen vom Landessportbund/-verband benannten Ansprechpartner, der die sicherheitstechnische Betreuung durch einen Dienstleister (Fachkraft für Arbeitssicherheit) vermittelt.
- Der Sportverein weist die durchgeführten Maßnahmen nach (Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen, durchgeführte Gefährdungsbeurteilungen und Beratungen, umgesetzte Maßnahmen).
- Vereine, die über angemietete oder im Vereinsbesitz befindliche Betriebseinrichtungen wie Geschäftsstellen oder Sportanlagen verfügen, müssen sich - falls sechs Jahre lang keine externe Beratung stattgefunden hat - durch eine Fachkraft für Arbeitssicherheit extern beraten lassen.

* Alternativ: ein besonderer Vertreter nach § 30 BGB oder ein Geschäftsführer mit vergleichbarer Handlungskompetenz vergleichbarer Handlungskompetenz

Wer ist Arbeitnehmer im Sportverein?

Arbeitnehmer sind alle fest angestellten Personen. Nicht dazu zählen

- Personen, die für ihre Tätigkeit im Verein
 - keine finanzielle Vergütung oder
 - ausschließlich Auslagenersatz erhalten und
- Übungsleiter und Betreuer, die für ihre Tätigkeit im Verein steuerfreie Einnahmen von bis zu 1848,- Euro erhalten (§ 3 Nr. 26 Einkommenssteuergesetz)

Die Teilnahme am sportvereinspezifischen Modell ist freiwillig und eine Alternative zu den Betreuungsmodellen nach der Unfallverhütungsvorschrift „Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (BGV A 6). Der Vorteil: Betreuung in eigener Regie. Als Besonderheit gilt: Vereine mit eigenen oder angemieteten Betriebseinrichtungen müssen spätestens nach sechs Jahren eine externe Beratung in Anspruch nehmen.

Nähere Informationen zum neuen Betreuungsmodell: Bezirksverwaltung der VBG, Markgrafstraße 62, 10969 Berlin, ☎ 030/77 00 3-0.

Heidolf Baumann
h.baumann@lsb-berlin.org

Für Sportversicherungen – Ihr Partner



Alexanderplatz 6 • 10178 Berlin
Tel.: 23 81 00 34/33 • Fax: 8 15 39 30
Email: Info@thv-berlin.de





Zum zweiten Male „Grünes Band“
für den Potsdamer Yachtclub

Seit Jahrzehnten Spitze

Wer in der brandenburgischen Landeshauptstadt den Potsdamer Yachtclub vermutet, verfolgt eine falsche Fährte. Der rund 1100 Mitglieder zählende Verein wurde zwar 1891 aus einer Kneipenlaune heraus in der Havelstadt geboren, hat sein Domizil jedoch seit der Gründung in der Königsstraße am Wannsee. Genau dort, im vereinseigenen Clubhaus vollzog sich in diesen Wochen ein Akt, den man 1994 bereits einmal erlebte. Der Potsdamer Yachtclub nämlich wurde bereits zum zweiten Male für seine kontinuierliche und erfolgreiche Nachwuchsarbeit mit dem „Grünen Band“ der Dresdner Bank und einer Förderprämie in Höhe von 5.000 Euro ausgezeichnet. In der Jurybegründung für diese Ehrung hieß es u.a.: „Der Yachtclub zählt seit Jahrzehnten zur absoluten Leistungsspitze im deutschen Segelsport. 18 Prozent der Mitglieder sind Kinder und Jugendliche.“

Thomas Läufer ist hauptamtlicher Trainer im Nachwuchsbereich seit 1991: „Mit Sechsjährigen beginnt bei uns die Ausbildung mit dem Ziel, sie so schnell als möglich an die Optimistenklasse und damit an den Regattasport heranzuführen, um so auch schnell Talente zu sichten und zu fördern.“ Der 42-jährige Läufer, der an der DHfK in Leipzig Sportwissenschaft mit der Spezialrichtung Segeln studiert hat, verweist auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Berliner Seglerverband und dem Landesleistungszentrum am Müggelsee und legt wert auf die Feststellung, dass „kein Jugendlicher verheizt wird, um ihm im Alter von zwölf Jahren die Lust am Segeln zu nehmen, wenn er sich für eine der Optinachfolgeklassen entscheiden muß.“ Bei der Kontinuität der Arbeit verständlich, dass die Erfolgsskala der „Optimisten“ lang ist. „Schwerpunkte im großen Sport bilden bei uns die 420er und 470er Klassen,“ macht Läufer deutlich, der manchen seiner Schützlinge vom Anfänger bis zum Olympiateilnehmer begleitet hat, was auch für Vereinstreue spricht. Ein Beispiel dafür liefert Christopher Lorenz. Der 19-



Volkslauf der KKH-Herz-Offensive für die ganze Familie Sonntag, 25.4.2004, ab 10 Uhr im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Cantianstraße 24 Berliner Herz-Kreis-LAUF

Gemeinsam mit dem Deutschen Leichtathletikverband und dem Post SV Berlin veranstaltet die Kaufmännische Krankenkasse am Sonntag, dem 25.04.2004, in Berlin einen Volkslauf für die ganze Familie. Dieser Berliner Herz-Kreis-LAUF ist der erste von 16 Volksläufen, die die KKH im Rahmen ihrer Herz-Offensive 2004 bundesweit ausrichtet.



Im Angebot sind Strecken von 2,7-5,4 km in Form eines 1,35 km langen Rundkurses, sowie ein Bambinilauf über 600m (bis 11Jahre). Wer sich das Laufen nicht zutraut, der kann es auch gerne mal mit Walken probieren. Aber auch für den „Läufer“ ist etwas dabei: ein 5,4 km Lauf mit Zeitmessung. Langstreckenprofi und Olympiasieger Dieter Baumann wird die Teilnehmer sportlich begleiten und lädt zum gemeinsamen Training ein.

Zusätzlich zu den Läufen gibt es ein umfangreiches Programm mit einem bunten Bühnenprogramm, Kinderspielwiese, Glücksrad, Kinderschminken, Zauberei, BMX-Parcour u.v.a. Eine Gesundheitsmesse bietet Gelegenheit, Laufbandanalyse, Footprint mit Laufschuhberatung, Lungenvolumentest, Pulsmessung, Ernährungsberatung. Außerdem gibt es eine Autogrammstunde mit Dieter Baumann. Kleine und große Überraschungen erwarten die Teilnehmer und Besucher.

Ab 10 Uhr: Rahmenprogramm/Gesundheitsmesse
10:30 Uhr: 600 Meter Bambini-Lauf
11:00 Uhr: Grußwort und Startschuss durch Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz
2,7- und 5,4-km-Gesundheitslauf mit Dieter Baumann sowie 4 km Walking
12:30 Uhr: Start des 5,4 Kilometer-Laufs mit Zeiterfassung

Startgeld: 4,00 Euro; Jugendliche (12-19Jahre): 2,00 Euro; Bambinilauf bis 11Jahre ist kostenfrei. Der Reinerlös kommt herzkranken Kindern zugute.

Wer mitlaufen möchte, kann sich bis zum 18.04.2004 unter www.postsv-berlin.de, www.kkh.de oder im KKH-Servicezentrum Berlin-Pankow, Tel. 030 - 925 23 38 anmelden. Nachmeldungen sind auch noch am Veranstaltungstag möglich. Die ersten 500 Teilnehmer erhalten kostenlos ein KKH-Herz-T-Shirt und ein wertvolles Starterpaket.

Weitere Informationen: www.postsv-berlin.de, www.kkh.de und vom KKH-Servicezentrum Berlin-Pankow Ostseestr. 109, 10409 Berlin, Tel. 030 - 925 23 38

Jährige gewann im Jahre 2000 u.a. die Internationale Deutsche Meisterschaft bei den Optimisten, war Teilnehmer an WM und EM, stieg dann um und wurde Deutscher Meister in der 420er Klasse, belegte zuletzt den 7. Rang bei der Jugend-EM in der olympischen Bootsklasse „und berechtigt zu weiteren grossen Hoffnungen.“

In der Erfolgsbilanz des Potsdamer Yachtclubs taucht seit zwei Jahren immer häufiger auch der Name Martin Metzging auf. Der U-19-Segler und Bundeskader ist der Sohn des im Vorstand für die Jugend und die olympischen Bootsklassen verantwortlichen Thomas Metzging. Der 56-jährige Sachverständige für Bauschäden macht deutlich, dass der Segelsport „große Einsatzbereitschaft, viel Zeit, hohes Engagement auch der Eltern und nicht zuletzt einen recht tiefen Griff in den Geldbeutel erfordert“.

Dennoch: Sorgen um die Zukunft braucht sich der traditionsreiche Yachtclub nicht zu machen. Thomas Läufer möchte noch loswerden, dass „mich in meiner Arbeit die Trainer Uwe Hall und Ulrike Butz sowie ein kleiner Stamm ständiger Helfer unterstützen, um wöchentlich drei Anfänger- und drei Optigruppen sowie die Segler der Klasse Europe, Laser, 420 und 470 zu betreuen.“

Text und Foto: Wolfgang Schilhaneck

Hotel Kolumbus:

Ausbildungsplätze für Leistungssportler

Das „Hotel für Sportler in Berlin“ in Hohen-schönhausen unweit des Sportforums ist seit vielen Jahren Partner des Berliner Sports. Als Mannschaftshotel und Sponsor hat es sich einen guten Ruf erworben. Doch das sportliche Engagement der Crew um Geschäftsführerin Monika Rink reicht weiter. Speziell für Leistungssportler hält das Hotel Ausbildungsplätze bereit: Koch/-Köchin (3-Jährige Ausbildung), Hotelfachmann/-frau (3-Jährige Ausbildung) und Fachkraft im Gastgewerbe (2-Jährige Ausbildung, mit der Möglichkeit, ein 3. Ausbildungsjahr zum Hotelfachfrau/mann bzw. Restaurantfachmann/-frau zu absolvieren). Vor Ausbildungsbeginn steht für alle Fachrichtungen meist ein vorberufliches bezahltes Praktikum.

„Wir haben für dieses Jahr ab dem 1. September 2004 noch freie Ausbildungsplätze“, so Geschäftsführerin Monika Rink, „und würden uns über Bewerbungen von aktiven Leistungssportlern freuen.“ Auch Praktika außerhalb einer Ausbildung sind im Hotel möglich.

Kontakt: Frau Hoffmann, Telefon 030 / 981970; info@hotel-klumbus.de

„Superstars“ des Jugendfußballs

Es war eine stattliche Anzahl „Grüner Bänder“ der Dresdner Bank mit immerhin 5.000-Euro-Prämien, die Berliner Vereinen bzw. Abteilungen für ihre vorbildliche Nachwuchsarbeit durch die Jury im vergangenen Jahr zugesprochen wurde. Anerkennung fanden die Segler des Potsdamer Yachtclubs (siehe Seite 22), die Tanzsportler des Ahorn-Clubs, die Handballjugend des Polizei SV/VfL Tegel, die Ringer der SV Luftfahrt und auch zweimal der Fußball der Hauptstadt.

Nun also vernahmen rund 150 Gäste im Clubhaus des Lichterfelder Stadions, unter ihnen LSB-Präsident Peter Hanisch, BVF-Präsident Otto

fest: „Um diesen Helfern, die keine ausgebildeten Übungsleiter sind, ein bestimmtes Grundwissen zu vermitteln, organisiert der Verein interne Schulungen, zu denen wir Gäste einladen.“ Kreische verweist auf die Fluktuation bei den Betreuern und sagt: „Wenn uns mal zehn verlassen, stehen zehn neue bereit, um ein Ehrenamt zu bekleiden.“

Aber nicht nur die männlichen Junioren stehen in Lichterfelde im Blickpunkt. Zu ihnen rücken auch die drei Mädchenmannschaften auf. So wurde in der zurückliegenden Saison in der Altersklasse B der Berliner Meistertitel gewonnen



Fotos: Lawnicak

Höhne und der Vorsitzende der Landesgruppe Berlin der DOG, Hans-Jürgen Bartsch, die Begründung für die Ehrung des VfB Lichterfelde. Darin hiess es: „Der VfB Lichterfelde mit seinen 1123 Mitgliedern, von denen 723 unter 18 Jahre alt sind, bietet Fußball für die ganze Familie an. 35 Jugend- sowie 10 Mädchen- und Herrenteams werden betrieben. Mehr als 100 Trainer, Übungsleiter und Betreuer befinden sich im Einsatz. Das Training der leistungsorientierten Mannschaften von D- bis zur A-Jugend ist vorbildlich. Der VfB verfügt über den umfangreichsten Spielbetrieb aller deutschen Fußballvereine.“

Fast symbolhaften Charakter trug dabei die Tatsache, dass der Auszeichnungsakt zu einer Stunde erfolgte, als auf der gepflegten Anlage am Ostpreußendamm reger Trainingsbetrieb des Nachwuchses herrschte. Jugendleiter des Vereins ist Michael Krüger, der vor seinem Wechsel beim Lichtenrader BC war, wo er schon sechs Jahre erfolgreich wirkte. „Mit unserem Nachwuchs brauchten wir uns noch nie verstecken“, sagt der 40-jährige Kaufmann und fügte hinzu: „doch entscheidend für einen zusätzlichen Aufschwung war ein von unserem Präsidenten Rainer Rotter auf den Weg gebrachtes Konzept, das die völlige Gleichbehandlung von Männer- und Nachwuchsfußball vorsah.“ So ist gegenwärtig jede Altersklasse mit mindestens drei Mannschaften im Spielbetrieb vertreten, sieben Teams gibt es allein bei den E-Kids. „Die noch ganz jungen Spieler werden vorwiegend von Eltern betreut“, ergänzt Sportdirektor Rüdiger Kreischeder, vor dieser Funktion sieben Jahre lang Trainer der 1. Herrenmannschaft. Der 46-jährige stellt weiter

und der Pokalsieg erkämpft. Die C-Mädchen holten sich die Meisterschaft.

Eine gute Zusammenarbeit pflegt der VfB Lichterfelde mit Hertha BSC zum gegenseitigen Vorteil mit der Willi-Graf und der Wilma-Rudolph-Schule. Michael Krüger umreißt das vorrangige sportliche Ziel für diese Saison: „Aufstieg mit den A-Junioren in die Regionalliga, Wiederaufstieg der C-Jugend in die Verbandsliga.“

Großes Engagement im Mädchenfußball

„Grüne-Band-Freude durfte auch beim rund 500 Mitglieder zählenden BSV Grün-Weiß Neukölln an der Johannisthaler Chaussee aufkommen. Hier waren es Entwicklung und Erfolge im Mäd-

chenfußball, die die Jury davon überzeugten, 5.000 Euro Fördermittel auch in den Süden Berlin zu lenken.“ 21 Jugendmannschaften unterhält Neukölln, darunter fünf allein bei den Mädchen. 68 Juniorinnen tragen das Mitgliedsbuch des Vereins in der Tasche, 14 von ihnen gehören Berliner Auswahlmannschaften an. Lang ist die Liste erkämpfter Meistertitel, Pokalsiege und vorderer Platzierungen der D- bis B-Jugend.

Eine ganze Riege qualifizierter Trainer und Übungsleiter sind engagiert dabei, den jungen Damen das ABC des Fußballspiels bis zu einem gehobenen Niveau zu vermitteln. Jugend-Vorstandsmitglied und Trainer der 1. A-Jugendmannschaft, Andreas Fechner, zählt sie auf, die in der Woche und erst recht an Wochenenden mit den jungen Mädchen arbeiten: Reno Reuter, Daniel Pech, Torsten Schmidt, Torsten Wienchen, Frank Reinsdorf, Rudi Schneider sowie Lutz Lange, vom 1. FC Union gekommen und Trainer der Frauenmannschaft, die es auch schon gibt.

Zu einem Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer multikulturellen Abteilung („Wir haben keine Probleme mit der Integration und die Nationalitäten untereinander verstehen sich gut.“) tragen zahlreiche Aktivitäten bei. „Wir organisieren Reisen, die uns schon in zahlreiche andere Länder führten. Im Juli 2004 geht es mit einer U-15-Auswahl in die USA, wir sind Ansprechpartner im sozialen nicht immer komplikationslosen Umfeld und wir besuchen auch Elternhäuser, um zu helfen oder Spannungen abzubauen“, zählt Jugendleiter Peter Gauda einige auf.

Mit dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung ist für den BSV noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. „Mädchenfußball ist bei uns etwas ganz Normales und findet die volle Unterstützung des Vorstandes. Um noch weiter voran zu kommen, streben wir jetzt eine Kooperation mit der sportbetonten Flatow-Oberschule Köpenick zum gegenseitigen Vorteil an“, blickt der stellvertretende Jugendleiter Christian Wolf nach vorn.

Wolfgang Schilhaneck



Berliner Tanzpaare holten Deutsche Meistertitel

Sergey Oseychuk und Oaxana Lebedev (Ahornclub) sind die neuen Deutschen Jugendmeister in den lateinamerikanischen Tänzen. Der Titelgewinn ist auch die Fahrkarte zur WM am 9. Oktober in Spanien. Mit dem Deutschlandpokal der Junioren holten Nathan Blaer und Junona Fisman (OTK Schwarz-Weiß) den zweiten Meistertitel nach Berlin.

Foto: Salomon



LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede (re.) empfing am 21. März drei erfolgreiche Berliner Gehörlosensportler auf dem Flughafen Tegel. Im Gepäck hatten sie vier Medaillen von der Hallenleichtathletik-EM in Sofia. Axel Knuth kam mit Silber im Kugelstoßen zurück, Elke Köster (li.) mit Bronze über 60 m. Sie hatte außerdem gemeinsam mit Annette Schulze (2.v.r.) Silber in der 4x400-m-Staffel gewonnen.

Foto: Engler

Europäische Sportakademie des Landes Brandenburg

„Sport in Europa - Europa kommt“

Die im Jahre 2003 gegründete Europäische Sportakademie des Landes Brandenburg (ESAB) bietet in ihrem Jahresprogramm 2004 unter dem Motte „Sport in Europa - Europa kommt“ zahlreiche Foren, Begegnungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten an. Themen sind u.a. „Aus Nachbarn werden Sportpartner“, „Die Erweiterung der EU - auch ein sportlicher Schritt“ und „Ein Leben lang Sporttreiben“.

Als gemeinnützige Einrichtung ist die Sportakademie mit ihrem Programm den Ideen und Zielen einer europäischen Sportentwicklung verpflichtet. Sie macht nicht an der von der Oder markierten Grenze halt, sondern hat mit einem grenzüberschreitenden Sport-, Bildungs- und In-

formationsprogramm begonnen. Ziel ist, Chancen des Sports im europäischen Integrationsprozess mit Experten zu diskutieren. Die Foren richten sich an ehren- und hauptamtliche Führungskräfte sowie an Personen, die sich am sportlich-europäischen Integrationsprozess beteiligen.

Drei Schwerpunkte prägen das Programm-Angebot 2004: die mit zehn Beitrittsländern anstehende umfangreichste Erweiterung in der Geschichte der EU, das „Europäische Jahr der Erziehung durch Sport“ sowie die Olympischen Spiele im Sommer in Athen.

Informationen: www.esa-brandenburg.de;
Tel. 0331-971 98 69

Neukölln bewegt sich: Jahresausstellung im Heimatmuseum vom 7. 5. 04 - 2. 4. 05

Von Turnvater Jahn bis Tasmania

Wussten Sie, dass Carsten Ramelow und Christian Ziege ihre Fußballkarrieren in Neukölln starteten? Ist Ihnen bekannt, dass Norbert Warnatzsch, der Trainer von Franziska von Almsick zugleich Cheftrainer der Schwimmgemeinschaft Neukölln ist? Wissen Sie, dass die Hasenheide als Ausgangsort der deutschen Turnbewegung gilt? Im Europäischen Jahr der Erziehung durch Sport und fast passgenau zur Fußball-Europameisterschaft 2004 beschäftigt sich das Museum Neukölln mit dem Sport. Ein Schwerpunkt ist die schönste Nebensache der Welt: der Fußball. Im Focus steht ein Porträt der A-Jugend des SV Tasmania – Gropiusstadt 73 e.V., das durch eine Multimediashow wirkungsvoll in Szene gesetzt wird.

Sport und Sportvereine haben im traditionellen Arbeiterbezirk Neukölln eine lange Geschichte und spielen für das Zusammenleben der Menschen hier seit jeher eine wichtige Rolle. Legendäre Sportler wie der Ringer Werner Seelenbinde, der von den Nationalsozialisten als Widerstandskämpfer hingerichtet wurde, und andere

wie der Leichtathlet Rudolf Lewy, der als Jude Deutschland verlassen musste, erfahren in der Ausstellung ihre Würdigung. Traditionelle



Der Badminton-Verband Berlin e.V. sucht zum 1. Mai 2004 eine/n

Geschäftsstellenleiter/in

Die Tätigkeit umfasst:

- Abwicklung des Schriftwechsels
- Bearbeitung des Passwesens incl. der Lizenzen
- Besorgung von Sporthallen in Zusammenarbeit mit den Ämtern
- Arbeit mit Präsidium und Ausschüssen
- Mitarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen

Arbeitsumfang: ca. 20 Stunden pro Woche.

Erwartet werden:

- kaufmännische Ausbildung
- Organisationsleiterlizenz, oder die Bereitschaft, diese kurzfristig zu erwerben
- Kreativität und Engagement
- Kommunikationsfähigkeit
- Beherrschung von Word und Excel

Wenn Sie interessiert sind, dann senden

Sie Ihre Bewerbung bitte bis zum

15.04.2004 an: Badminton-Verband Berlin e.V., Thomas Born (Präsident), Blumenthalstraße 6, 12103 Berlin

Suche eine Tätigkeit

in der Geschäftsstelle eines Sportvereins (ca. 6-15 Std/wöchentlich). Ich verfüge über gute Computerkenntnisse, Kenntnisse in der Finanzbuchführung und bin lizenzierte Übungsleiterin im Gerätturnen. Christina Haby: Tel 66 46 35 53 / Mail: christina.haby@t-online.de

Schwimm-, Ruder- und Radfahrvereine, Arbeitersport, Artisten, Mädchenfußball, Schulsport, Sport-Kneipen und Wettbüros verdeutlichen als Stichworte die ganze Bandbreite der Ausstellungsthemen. Ausgewählte Objekte, z.B. Sportgeräte, Trikots und Pokale, die uns Neuköllner Sportler oder Sportbegeisterte ausgeliehen haben, erzählen individuelle Sport(ler)geschichten.

Mit der Ausstellung und dem Begleitkatalog werden Fragestellungen behandelt: Was macht die Faszination von Sport aus -sowohl für Aktive als auch Passive, woraus werden (Sport-)Helden gemacht und welche kulturpolitische Rolle spielen Sportvereine, Sportveranstaltungen und sportliche Medienereignisse. Welchen Beitrag leisten die Sportvereine zur Integration von so genannten Randgruppen und zur Förderung sozialer Kompetenzen?

Bärbel Ruben

Heimatmuseum Neukölln, Ganghoferstr. 3-5,
☎ 6809-2535, www.museum-neukoelln.de; geöffnet ab 8. 5. Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa-So 12-18 Uhr

Foto: Fichtesportler im Sonnenbad Neukölln, 1929. Im Hintergrund ist die Duschanlage des Sonnenbades zu sehen, eine große Regentonne steht auf einem Holzgestell. (Privatbesitz Rosl Persson)

Seit Ende vergangenen Jahres haben auch die Reinickendorfer Sportvereine Interessenvertreter: die Arbeitsgemeinschaft Reinickendorfer Sportvereine (ARS). Die neue Vereinigung strebt die Mitgliedschaft im Landessportbund an. Lediglich die Neuköllner Sportler würden dann in der Dachorganisation des Berliner Sports noch fehlen. „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie die Arbeit der Sportarbeitsgemeinschaften vor.

2. Teil: Sportarbeitsgemeinschaft Steglitz-Zehlendorf

Funktionstüchtig: die Arge Steglitz-Zehlendorf

Nach hartem Ringen zusammengerauft

Gäbe es die Sportarbeitsgemeinschaft Steglitz (seit der Bezirksreform 2001 mit Zehlendorf vereinigt) nicht, gäbe es höchstwahrscheinlich auch keine Schwimmhalle Finckensteinallee mehr, jenes Berliner Monumentalbad, das über zehn 50-m-Bahnen verfügt, eine Tiefe von 2,30 m bis 4,85 m aufweist und während der Nazizeit sogar als Versuchsbecken für Ein-Mann-U-Boote erhalten musste. Nach Abzug der Alliierten, die sich hier nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1994

ge Gruppen, die ebenfalls in ihren Händen lag, war schon ein Kraftakt an sich und eine ganz besondere Herausforderung“.

Die Arge Steglitz, bereits während der Blockadezeit der Stadt durch die Russen am 2. November 1948 (also noch vor dem LSB) von zehn Vereinen aus der Taufe gehoben, bildet nicht nur eine straff organisierte und nach dem Sportförderungsgesetz geschaffene Interessengemein-



Schwimmhalle Finckensteinallee, Vorsitzender Dieter Wolf, Geschäftsstelle am Ostpreußendamm

niedergelassen hatten, drohte eine Totalschließung, weil der Zahn der Zeit an der Anlage nagte, erhebliche bauliche Mängel zu Tage traten und eine echte Gefahr für die Sicherheit bestand. „Nach monatelangem, hartem Ringen mit dem Bezirk, dem Senat und den Bäderbetrieben gelang es uns jedoch, das Bad zu retten, das jetzt ausschließlich dem Vereins- und Schulsport zur Verfügung steht“, erklärte der dynamische und immer noch hoch engagierte Vorsitzende der Arge, Dieter Wolf, der seine ganze Überzeugungskraft und einen unbeugsamen Willen in die Waagschale geworfen hatte.

Rund eine halbe Million Mark wurde investiert, um die marode Technik, die Umlaufanlage, aber auch die Fliesen zu erneuern. Außerdem mussten auch Umkleieräume mit Schränken geschaffen werden. Nach der Sanierung konnte die total überlastete Schwimmhalle an der Leonorenstraße nun vermehrt von den Bürgern des Bezirks genutzt werden und gleichzeitig war damit auch die Existenz der Steglitzer Schwimmvereine auf lange Zeit hin gesichert. Allerdings hatte, wie in der Jubiläumsschrift aus Anlass des 50-jährigen Bestehens nachzulesen ist, „die Arge mit dem Brocken Finckensteinallee, also der Verwaltung und Organisation, zusätzlich eine immense Arbeit zu bewältigen, denn allein die jährliche Turnhallenvergabe an Klubs und sonsti-

chaft der Vereine, sie ist sozusagen die Urzelle aller Sportarbeitsgemeinschaften in Berlin, außerdem Geburts- und Entwicklungshelfer nach der Wende für Weißensee und Marzahn sowie Ratgeber der AGs in Tempelhof, Wilmersdorf und kürzlich Reinickendorf gewesen.

Obwohl soviel Wissen und Erfahrung vorhanden gewesen ist, das Zusammenwachsen mit Zehlendorf, politisch gewollt durch die Bezirksreform, erwies sich anfangs als eine schwierige Aufgabe, weil die Strukturen in dem Nachbarbezirk total anders als in Steglitz waren. Doch nach zähen Verhandlungen zwischen Oktober 2000 und März 2001 hat man sich schließlich doch zusammengerauft und eine neue Satzung verabschiedet. „Inzwischen ist die Integration voll gelungen und es gibt auch keine Meinungsverschiedenheiten und Streitereien zwischen den beiden ehemaligen Bezirken, was leider in der Politik noch häufig der Fall ist“, meinte Albert Stoll (VfK Südwest), der stellvertretende Arge-Vorsitzende und freute sich, dass nach anfänglichem Zögern immerhin 50 Vereine aus Zehlendorf der Sport-AG beigetreten sind, darunter die leistungsstarken Ruderklubs BRC und RaW, die Segelvereine VSaW, Potsdamer und Berliner Yachtclub, die Hockey-Bundesligisten BHC, Zehlendorf 88 und Wespen, sowie im Basketball die BGZ und im Fußball der FC Hertha 03.

„Unsere Palette umfasst 106 verschiedene Sportarten“, stellte Dieter Wolf (72) fest, der seit 1989 die Geschicke leitet und erst der dritte Vorsitzende der Arge nach Friedrich Körsten (1948-1950) und Heinz Hatscher (1950-1989) ist. Geradezu unfassbar scheint, dass der Geschäftsbetrieb, abgesehen von einer vorübergehenden Teilzeitkraft, nur von ehrenamtlichen Mitarbeitern bewältigt wird, denn immerhin sind die Interessen von 118 Mitgliedsvereinen mit circa 30.000 Sportlern gegenüber dem Bezirksamt, aber auch anderen Behörden sowie dem LSB zu vertreten. Die Hauptarbeit wird vom Büro aus am Ostpreußendamm 3-17 (Stadion Lichterfelde) verrichtet, wo der pensionierte Pharmareferent im Außendienst Wolf, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet, eigentlich sein Bett aufschlagen könnte, weil er hier täglich mehrere Stunden verbringt. Aber auch von zu Hause aus erledigen die elf Vorstandsmitglieder einen Großteil an Telefonaten, Post und schriftlichen Dingen. In den Aufgabenbereich der Arge fallen nicht nur die Vergabe der Sporthallenzeiten an die Vereine, sondern auch viele Veranstaltungen: die „Entenstaffeln“, das Einschulungs-Sportfest der Grundschulen, der Volkslauf mit der LG Süd, das Lichterfelder Rundstreckenrennen anlässlich der Steglitzer Festwochen, der Bürgermeisterpokal im Fußball, das Ferienschwimmen im Bad Finckensteinallee, seit 1997 auch das gesamte Freizeit und Erholungs-Programm (seit 2001 auch in Zehlendorf) mit wöchentlich 42 Kursen.

Zu den bedeutenden Sportanlagen des Bezirks, gehören das Stadion Lichterfelde, das Ernst-Reuter-Sportfeld, die Sportanlage Lessingstraße, die Sochoshalle, die Carl-Schuhmann-Halle, die Kyriat-Biolik-Halle sowie die Eisbahn an der Leonorenstraße. *Text und Fotos: Hans Ulrich*

Der neue Vorstand

Vorsitzender: Dieter Wolf (TuS-Li)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Harald Binnewies (FU), Norbert Knaul (Z 88), Hans-Jürgen Schön (TSG Steglitz), Albert Stoll (VfK Südwest)

Beisitzer: Horst Friedrich (MBC), Klaus Klippert (Taxi 63), Gerhard Schütze (DLRG) Dieter Suttikus (Hertha 03)

Gründungsmitglieder der Arge Steglitz

SSC Südwest, TuS Lichterfelde, TC Grün-Weiß Lankwitz, TC Blau-Gelb Steglitz, Steglitzer TC, 1. FC Lichterfelde, Wandergruppe Steglitz, Fußballgruppe Steglitz, Fußballgruppe Lankwitz, Basketballgruppe Oase

Die 10 mitgliederstärksten Vereine

TuS Lichterfelde	2591
TSV Zehlendorf 88	2375
Zehlendorfer Wespen	1837
SSC Südwest	1820
VfK Berlin Südwest	1628
VfL Zehlendorf	1362
Hertha 03 Zehlendorf	1274
VfB Lichterfelde	1106
TuS Wannsee	1043



Bundesverdienstkreuz am Bande für drei Ehrenamtliche des Sports

Engagement für das Gemeinwohl gewürdigt

Thomas Härtel (Foto li.), Staatssekretär beim Senator für Bildung, Jugend und Sport, hat am 16. Februar im Beisein von LSB-Präsident Peter Hanisch (re.) im Haus des Sports am Olympiastadion das Bundesverdienstkreuz am Bande an *Lothar Brosda* (2.v.l.), *Andreas Juhre* (mi.) und *Dieter Pischning* (2.v.r.) überreicht. Alle drei haben sich, so Härtel, „um den Sport und das Gemeinwohl in herausragender Weise verdient gemacht“.

Lothar Brosda ist seit 44 Jahren ehrenamtlich im Jugend- und Breitensport tätig, u.a. im Vorstand der Spielvereinigung der Bundesbahn und im Betriebssportverband Berlin-Brandenburg. Andreas Juhre ist seit 50 Jahren Mitglied in der Turn- und Sportgemeinde Steglitz 1878. Mit 17 Jahren leitete er die Kinderabteilung und übernahm später die Männerabteilung. Außerdem gründete er die Basketball-Abteilung und führte in seinem Verein den Volleyballsport ein. Dieter Pischning war von 1983 bis 2001 für den Berliner Turnerbund als Oberturnwart bzw. Vizepräsident tätig und hat maßgeblich an der Organisation verschiedener Turnfeste mitgewirkt.

Suche eine Tätigkeit

in der Geschäftsstelle eines Sportvereins (zeitlicher Umfang und Vertragsart verhandelbar). Ich bin Bürokaufmann, besitze die DSB Vereinsmanager A-Lizenz, bin lizenziertes Trainer /ÜL in den Sparten Leichtathletik, Tennis sowie Breiten- und Freizeitsport. Ich verfüge über sehr gute Computerkenntnisse und entsprechende Berufserfahrung auf dem Gebiet der Vereinsführung-/Mitgliederverwaltung/vorbereitende Buchführung.

Thorsten Kaminski, Tel.: 3 32 39 39
Mail: thorsten.kaminski@web.de.

Der LSB gratuliert

- *Willi Knecht*, langjähriger ehemaliger Leiter der Berliner Niederlassung des Sportinformationsdienstes, zum 75. Geburtstag.
- *Claudia Marx* zum Gewinn der Deutschen Hallenmeisterschaften über 400m und mit der 4 x 200m Staffel der LG Nike.
- *Marius Hanniske* zum Gewinn der Deutschen Leichtathletik-Jugendhallen-Meisterschaft im Hochsprung, *Carsten Schmidt* zum Gewinn im Gehen, *Nils Hermann* im Dreisprung und *Kristin Steinert* im Hammerwurf.
- *Jeffrey Schulz* zum Gewinn der Deutschen Judo Einzel-Meisterschaften - U 17 - in der Gewichtsklasse bis 90 kg, *Wulf-Georg Reiche* in der Gewichtsklasse bis 81 kg und *Swantje Valenta* in der Gewichtsklasse bis 78 kg.
- *Alibek Seiketov/Jana Ritter* (OTK Schwarz-Weiß 1922 im Sport Club Siemensstadt) zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft bei den Junioren II B in den lateinamerikanischen Tänzen.
- *Jana Ritter und Alibek Seiketov* zum Gewinn der Deutschen Junioren Meisterschaften im Tanzen Latein.
- *Nico Dorsch* zum Gewinn der 3000 m und *Franziska Petereit* zum Gewinn der 100 m und der 2 x 500 m bei den Deutschen Junioren- Einzelstrecken-Meisterschaften (AK16-19) im Eisschnelllauf.



Reiner Gentz, Geschäftsführer des Berliner Fußball-Verbandes, feierte am 13. März 2004 seinen 60. Geburtstag. Fotos: Engler

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN TRAMPOLINTURNEN
- Olympiaqualifikation -

Freitag, den 7. Mai 2004
Sprunghöhepunkte
- Vorkämpfe und Finale
- Beginn: 19:30 Uhr

Samstag, den 8. Mai 2004
Einzelwettbewerbe - Olympiaqualifikation
- Vorkämpfe und Finale - Beginn: 11:00 Uhr
- Finale Einzelwettbewerbe 17:00 Uhr

KOMPETENZ IM SPORT

Veranstaltungsort:
Sporthalle Schönewitz
Sachsenallee 12
(S-BH, Schönewitz oder Papestr.)

Eintritt:
Karte: ermäßigt 5,- €
voller Preis 9,- €
Dauerkarte für Freitag und Samstag
ermäßigt 5,- € - voller Preis 9,- €

BERLINER TURNERBUND
Verband für Turn-, Gymnastik-, Freizeit- und Gesundheitssport e.V.



LSB-Schatzmeister *Horst Feilke* (re.) ist am 24. Februar von Sportsenator *Klaus Böger* im Haus des Sports am Olympiastadion mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Der Geehrte bekleidet seit mehr als 40 Jahren Ämter in Berliner Motor-yacht-, Ruder- und Tanzsport sowie im LSB.



Dr. *Peter Weichardt*, langjähriges Mitglied des LSB-Beirats und Träger der LSB-Sportplakette in Silber, nahm am 19. März, einen Tag nach seinem 70. Geburtstag, die Glückwünsche von Sportbund-Direktor *Norbert Skowronek* entgegen.

Podiumsdiskussion vor Fußball-EM und Olympischen Spielen

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir..“

Zu einer gemeinsamen Veranstaltung laden der Verband der Sportjournalisten Berlin-Brandenburg und der Arbeitskreis „Kirche und Sport“ ins Hotel Steglitz International/Best Western (Schloßstr./Albrechtsr.) am **Montag, den 26. April**, ein. Ab 19.30 Uhr diskutieren der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Berliner Bischof Professor Wolfgang Huber, und der Philosoph Professor Gunter Gebauer über aktuelle Fragen des Spitzensports.

Anmeldungen: Hanns Ostermann (Tel. 8503 5362).



Freizeitsport-Kalender erschienen

Der neue Freizeitsport-Kalender 2004 ist da. Die darin veröffentlichten Angebote der über 2000 Berliner Sportvereine richten sich an alle: ob alt oder jung, groß oder klein, mollig oder schlank, Anfänger, Wiedereinsteiger oder l ngj hrig Sporttreibende, ob Vereinsmitglied oder nicht. Erhältlich ist der Kalender kostenfrei beim Landessportbund (Tel. 300 02-0). Alle Angebote im Freizeitsportkalender sind auch im Internet zu finden: www.lsb-berlin.org red.

Klassisch mit Ski oder trendy mit Wakeboard auf der Wasserski-Seilbahn in Gro bbeeren

Erlebnis Wassersport schnell und unkompliziert

Wasserski fahren und wakeboarden kann jeder. Und wer es noch nicht kann, der lernt es schnell und unkompliziert an der Wasserski-Seilbahn in Gro bbeeren. Die Wassersportanlage liegt nur sechs km südlich Berlins an der B 101. Sämtliches Material wird zur Verfügung gestellt.

Wo der feste Boden aufhört, da fängt der Spaß an. 40.000 qm feinste Wassersportfl che stehen für die Seilbahn zur Verfügung. Die Fünf-Mast-Anlage macht es den Anfängern besonders leicht. Kicker und Slider stehen für die fortge-

Spaß an Bewegung: die neuen Mitglieder des SC Berlin-Grünau in der Begegnungsstätte Köpenick-Nord bei den 1000F sslern
Foto: Camera 4



Erfolgreicher Beginn für das Modellprojekt Coaching 50+ des LSB

Neue Chance für Vereine

Das Bewegung und Sport für Senioren auch außerhalb der Sportstätten sehr gut möglich ist, beweisen 29 neu aufgebaute Sportgruppen, die mit Partnern zusammenarbeiten, wie Physiotherapien, Seniorenresidenzen, Begegnungsstätten oder Wohnungsbaugesellschaften. Ziel ist es, regelmäsig trainierende Sportgruppen, vorrangig in der Ziel-



gruppe 50 bis 60 Jahre, aufzubauen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Mitglieder von Sportvereinen zu gewinnen.  ber das Projekt „Coaching 50+“ besteht die Möglichkeit, solche Initiativen von Sportvereinen zu unterstützen.

Infos und Rückfragen zum Projekt beim Landessportbund Berlin, Tel. 30 00 21 27

schrittene Wakeboarder bereit und bieten Fahrspaß pur. Hautnah erlebt der Zuschauer das spa ige Treiben auf dem Wasser vom Restaurant, der Sonnenterrasse oder vom Biergarten aus.

Das Naturerlebnis-Freibad mit Sprungfelsen bietet chlorfreien Badespaß für die ganze Familie. Großer Beliebtheit erfreut sich das professionelle Beachvolleyballfeld und es bietet eine weitere sportliche Bet tigungsm glichkeit für die Zeit zwischen oder nach dem Planschen. Umkleideräume, Schließfächer sowie Duschen stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung.

Außerhalb des öffentlichen Betriebes steht die Seilbahn für die Gruppenvermietung auf Wunsch mit Wasserskilehrer zur Verfügung. Egal ob Vereinsgruppe, Firmenincentive oder lustige Geburtstagsfeier, das gemeinsame Erlebnis bleibt in lebhafter Erinnerung. Auch die Spezialangebote für Schulklassen (Wandertage,

Ausflüge) inkl. Einweisung und die Sch lerferienkurse sind sehr begehrt. Aus diesem Grund sollte immer rechtzeitig gebucht werden, um zu vermeiden, dass der Tag „ins Wasser fällt“.



Wassersport Gro bbeeren, Bahnhofstraße 49, 14979 Gro bbeeren, Tel: 033701 – 90873, Fax: 033701 – 90874, e-mail: info@wassersport-grossbeeren.de, Internet: www.wassersport-grossbeeren.de



Sonderkonditionen für Vereine für die gesamte Saison 2004

Einzelpersonen erhalten das 2 h Seilbahnticket zum Preis des 1 h Tickets

und

Gruppen erhalten 10 % Rabatt auf die Gruppenvermietung.

Preise und Informationen finden Sie unter:
www.wassersport-grossbeeren.de

Hotline für Gruppenvermietung: 033701 - 908 73 Hotline für das 2 h Ticket: 030 - 61 50 71 51

SPORT IN BERLIN

LANDESPORTBUND
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK
ENTGELT BEZAHLT
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER
VEREINSANSCHRIFTEN
BITTE SCHRIFTLICH
UNTER ANGABE DER
BEZIEHERNUMMER
AN DIE PRÜFSTELLE/
MITGLIEDER-
VERWALTUNG
LANDESPORTBUND
BERLIN,
JESSE-OWENS-ALLEE 2,
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

SCHRIFT-(PRESSE)WART

1. VORSITZENDER

2. VORSITZENDER

(HAUPT-) KASSENWART

(VEREINS-) SPORTWART

(VEREINS-) JUGENDWART

FRAUEN-BEAUFTRAGTE

FREIZEITSPORT-
BEAUFTRAGTER

SONSTIGE



Gold für eine strahlende Siegerin: Bei der Eisschnelllauf-WM in Seoul flitzte Claudia Pechstein über 3000 m allen Konkurrentinnen davon. Auf der 5000-m-Strecke holte die Berlinerin Bronze.

Foto: dpa